Breslauer Zeitung

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 528. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 11. November 1873.

Die Gewährung Ihres Gesuchs vom 5. d. M. um Enthebung von der Stellung als Präsident Meines Staats-Ministeriums will Ich Ihnen, in Betracht der von Ihnen angeführten Gründe, nicht länger vorenthalten. Indem Ich Sie daher von diesem Amte hiedurch in Gnaden entbinde, spreche Ich Ihnen Meine volle Anerkennung und Meinen Königlichen Dank für die Dienste aus, welche Sie, in treuer Hingebung, auch als Präsident des Staats-Ministeriums Mir geleistet haben.

Berlin, den 9. November 1873.

Wilhelm.

Graf zu Eulenburg.

An den Präsidenten des Staats-Ministeriums, General-Feldmarschall Grafen von Roon.

Nachdem Sie Sich auf Meinen Wunsch bereit erklärt haben, das Präsidium Meines Staats-Ministeriums, von welchem ich den General-Feldmarschall Grafen von Roon auf seinen Antrag entbunden habe, wiederum zu übernehmen, ernenne Ich Sie hiedurch aufs Neue zum Präsidenten, und, Ihrem Antrage entsprechend, den Staats- und Finanz-Minister Camphausen zum Vice-Präsidenten Meines Staats-Ministeriums. Letztern setze Ich hievon durch besondere Ordre in Kenntniß.

Berlin, den 9. November 1873.

Wilhelm.

Graf zu Eulenburg.

An den Reichskanzler, Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bismarck.

Nachdem Ich unter Entbindung des General-Feldmarschalls Grafen von Roon von seinem Amte als Präsident Meines Staatsministeriums diese Stelle dem Reichskanzler und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bismarck wieder übertragen habe, finde Ich Mich bewogen, Sie unter Beibehaltung Ihres Amtes als Finanzminister zugleich zum Vice-Präsidenten Meines Staats-Ministeriums zu ernennen.

Berlin, den 9. November 1873.

Wilhelm.

Graf zu Eulenburg.

An den Staats-Minister Camphausen.

Das Staats-Ministerium benachrichtige Ich hierdurch, daß Ich durch Erlasse vom heutigen Tage den General-Feldmarschall Grafen von Roon, seinem Gesuche entsprechend, von dem Amte als Präsident des Staats-Ministeriums entbunden, diese Stellung dem Reichskanzler und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bismarck neben seinen bisherigen Functionen wieder übertragen und Mich bewogen gefunden habe, den Staats-Minister Camphausen unter Belassung der Leitung des Finanz-Ministeriums zum Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums zu ernennen.

Berlin, den 9. November 1878.

Wilhelm.

Graf zu Eulenburg.

An das Staats-Ministerium.

[Se. Majestät der Kaiser und König] haben die rheumatischen Beschwerden, welche der Erkältungszustand mit sich brachte, ziemlich überwunden; jedoch schreitet die Besserung im Allgemeinbefinden Sr. Majestät leider nur sehr langsam fort. Allerhöchstdieselben haben dessenungeachtet einige Geschäfte erledigen können. (Reichsanz.)

Deutschland.

Berlin, 10. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem in den Ruhestand getretenen Ober-Bibliothekar, Geheimen Regierungs-Rath Dr. Pertz zu Berlin, den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Der bisherige Eisenbahn-Secretär Carl Eduard Heinze ist zum Geheimen revidirenden Calculator bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reichs ernannt. — Der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Frenken zu Lorcken ist zum Kreis-Physikus des Kreises Heinsberg ernannt worden. — Der Lehrer Scholz zu Habelschwerdt ist als Uebungslehrer beim katholischen Schullehrer-Seminar daselbst angestellt worden.

In der von dem Dr. phil. Dohrn gegründeten zoologischen Station zu Neapel hat die königliche preußische Regierung zwei Arbeitstische auf vorläufig drei Jahre zur Benutzung für preußische Gelehrte gemiethet. Die Geldmittel hierzu sind durch allerhöchsten Erlaß vom 9. September d. J. bewilligt worden.

Berlin, 10. Novbr. [Ihre Majestät die verwittwete Königin] ist am Sonnabend Nachmittag 1¼ Uhr von Sanssouci in Dresden eingetroffen und im königlichen Residenzschlosse abgetreten.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] ist am Freitag Abend 10½ Uhr mittelst Extrazuges von Leßlingen in Berlin eingetroffen und hat sich um 11 Uhr nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückbegeben. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 10. November. [Die Disciplinarkammern. — Das Befinden des Kaisers. — Civilehe. — Das Militär-Sanitätswesen.] Durch die kaiserliche Verordnung über die Abgrenzung der Bezirke der Disciplinarkammern sind diejenigen Reichsbeamten, welche ihren dienstlichen Wohnsitz in Elsaß-Lothringen haben, einer der bevorstehenden Disciplinarkammern nicht zugewiesen worden, weil es in Rücksicht auf die beträchtliche Zahl und die besonderen Verhältnisse dieser Beamten angemessener erschien, für dieselben eine eigene Disciplinarbehörde erster Instanz zu bilden. Nachdem inzwischen die Organisation der übrigen Disciplinarkammern durchgeführt worden ist, wird nunmehr eine solche auch für die bezeichneten Beamten zu errichten sein. Als Sitz dieser Behörde ist Straßburg in Aussicht genommen, und die Errichtung einer Disciplinarkammer an diesem Platze in dem Entwurf einer kaiserlichen Verordnung, welcher zur Zeit noch dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorliegt, ausgesprochen worden. — Die Genesung des Kaisers ist bereits so weit vorgeschritten, daß derselbe am gestrigen Tage die wichtigen Verordnungen in Betreff der Leitung des Staatsministeriums, welche heute in dem „Reichsanzeiger" publicirt werden, vollziehen konnte. Die regelmäßigen Vorträge dürfen jedoch auf Verlangen der Aerzte noch nicht stattfinden und werden vermuthlich noch auf einige Tage ausgesetzt bleiben. Dadurch erklärt es sich, daß manche auf den Landtag bezügliche Angelegenheiten, für welche die Erwägung und Entscheidung des Königs vorangehen muß, noch nicht erledigt sind. — Vor einiger Zeit ist erwähnt worden, daß der Cultusminister in weiterem Verfolg der durch die Renitenz der Bischöfe nothwendig gewordenen Maßregeln die Oberpräsidenten aufgefordert habe, sich über die Schritte zu äußern, welche zum Schutz der bürgerlichen Interessen erforderlich sein dürften. Im Anschluß auf die hierauf eingegangenen Berichte ist namentlich die Einführung der Civilehe in den Vordergrund getreten, und die Regierung wird binnen kurzer Frist darüber Beschluß zu fassen haben. — Die Kaiserin Augusta hatte bekanntlich 1000 Thlr. zur Prämiirung hervorragender Leistungen auf dem Gebiete des Militär-Sanitätswesens, die auf der Wiener Ausstellung zur Schau gebracht wurden, bestimmt und später an Stelle dieser auf Vorschlag des Central-Comite's der deutschen Pflege-Vereine 20 goldene Erinnerungsmedaillen zu dem angegebenen Zweck überwiesen. Unter den von der dafür eingesetzten Commission empfohlenen Gegenständen befand sich auch eine nach Angabe und Zeichnung der Kronprinzessin verfertigte Lazarath-Barake. Die hohe Frau hat jedoch auf die Medaille verzichtet und sie dem Baumeister Jacobi in Homburg, der die Ausführung des Modells geleitet, überlassen.

= **Berlin**, 10. November. [Die Cholera-Commission. — Zu den Wahlen. — Die Neubauten im Herrenhause.] Im Reichskanzleramte hat man den Anträgen der sogenannten Cholera-Commission für das deutsche Reich zur Nutzbarmachung des von der Commission ausgearbeiteten einheitlichen Untersuchungsplanes zur Anstellung der erforderlichen Erhebungen in vollem Umfange Statt gegeben. Demgemäß sind Veranstaltungen getroffen worden, daß die verbündeten Regierungen den ihnen unterstehenden Medicinalbeamten und Vorständen der Ortsbehörden, Lehranstalten, Fabriken, Krankenhäuser die Befolgung des Untersuchungsplanes behufs Ueberweisung der auf diesem Wege gewonnenen Erhebungen an die Commission vorschreiben. Die Ausführung einzelner Vorschläge der Commission ist nicht ohne Schwierigkeiten zu ermöglichen. Namentlich wird es nicht leicht sein, die Zwangspflicht zur Anzeige von Cholerafällen nicht nur den Medicinal-Personen, sondern auch Gast- und Hauswirthen, ja sogar den Familienhäuptern gesetzlich aufzuerlegen, doch wird man bestrebt sein, nach dieser Richtung hin den Wünschen der Commission so weit wie thunlich Rechnung zu tragen. Dagegen sind nach Antrag der Commission die Kriegsministerien der Einzelstaaten und die Reichsmarine angewiesen worden, im deutschen Heere und in der deutschen Marine an der Hand des vorgelegten Planes die erforderlichen Erhebungen zu machen. Von der vollendeten Sammlung und wissenschaftlichen Verarbeitung des nach diesem einheitlichen Untersuchungsplane gewonnenen Materials will die Commission die Aufstellung der zur Bekämpfung der Cholera dienlichen Maßregeln abhängig machen. Sie hofft dabei auf die volle Unterstützung der Medicinalpersonale, glaubt aber in jedem Falle durch das Seitens der Amts- und Gemeindeärzte zu sammelnde Beobachtungsmaterial nach Anleitung ihres Planes zu diesem Ziel zu gelangen. — Der Geheime Regierungs-Rath Wulfshain hat definitiv die Wahl in Potsdam angenommen, im Wahlkreise Reichenbach (Schlesien) wird also eine Nachwahl zu vollziehen sein. Die Nachwahl in Berlin für den Dr. Loewe wird höchst wahrscheinlich so lange verschoben werden, bis es feststeht, ob die gesammten Wahlen der Stadt Berlin als giltige erachtet werden können. — Die Gesamtkosten der Neubauten im Herrenhause einschließlich des neu erstandenen zweistöckigen Seitenflügels zur Aufnahme neuer Abtheilungszimmer der Bibliothek und der Archive rc., welcher erst im nächsten Jahre vollendet sein wird, belaufen sich etwa auf 130,000 Thlr. Fertiggestellt ist mit dem heutigen Tage das glänzende Treppenhaus mit breiter Marmortreppe, reich vergoldeten Geländern rc., der Sitzungssaal, das angrenzende Foyer und die neuen Garderoben. Der Sitzungssaal macht in seiner Vollendung einen sehr stattlichen Eindruck. Die alten defecten Sitze sind durch neue bequeme Klappsessel abgelöst, ähnlich wie in den Sälen des Reichstages und Abgeordnetenhauses, deren Holzwerk aus italienischem Nußbaumholze besteht, während die Polster mit hellbraunem Saffianleder überzogen sind. Die Ministertische zu beiden Seiten des Präsidentensitzes sowie dieser selbst und die Redner-Tribüne sind ebenfalls in italienischem Nußbaumholze hergestellt. Den Fußboden deckt ein schwerer Plüsch-Teppich in dunkelrother Farbe. Die Wände sind in grüner Wachsfarbe gehalten und von goldenem Netz- und Blattwerk überzogen. Die Nische hinter dem Präsidentensitze ist von einer Draperie in gedämpften rothen Farben gehalten, welche von den, das Ganze haltenden goldenen Stangen mit den darüber schwebenden Adlern sich wirksam abheben. Zu dieser Ausschmückung stimmt die reichgemalte Decke und die Decoration der Logen. Ebenso ist das Foyer sehr comfortabel ausgestattet. Von der Präsidentenwohnung sind einstweilen nur die Amtszimmer des Präsidenten fertiggestellt. Die Repräsentationsräume sind erst im nächsten Jahre vollendet. Das ganze Mobiliar der Präsidentenwohnung muß erneuert werden; die bisher dort verwendeten Möbel stammten noch vom Erfurter Parlament.

DRC. [Die Thronrede] wird in einer auf morgen anberaumten Sitzung des Staatsministeriums, welche unter dem Präsidium des Vice-Präsidenten Camphausen abgehalten werden wird, festgestellt werden. Am Mittwoch wird auch der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Jacoby zum ersten Mal öffentlich in seinem Amte als Erster Vortragender Rath des Staatsministeriums auftreten, er wird dem Vice-Präsidenten Camphausen das Manuscript der Thronrede überreichen und das Protocoll über die Eröffnungssitzung selbst aufnehmen. — Die Eröffnung wird übrigens, neueren Bestimmungen zufolge, schon am Mittwoch Mittag um 12 Uhr erfolgen.

D. R.-C. [Mangel an Seeleuten.] Bekanntlich wird in seemännischen Kreisen noch immer über den Mangel an Seeleuten Klage geführt und ist auch in neuerer Zeit wiederholt die Aufmerksamkeit der Reichsbehörden auf diesen Uebelstand hingewiesen worden. Das „Bremer Handelsblatt" glaubt nun, daß diesem Mangel am besten dadurch abzuhelfen wäre wenn der Schiffsjungenzwang durch ein allgemeines Reichsgesetz wieder hergestellt würde. Schriebe man etwa vor, schreibt das Blatt, daß alle Schiffe von 200 bis 1000 Cubikmeter 1 Jungen, von 1000 bis 2000 C.-M., 2 von 2—3000 C.-M., 3 und über 3000 C.-M. 4 Jungen einnehmen müßten, so würde das vielleicht nicht übermäßig drücken, und für die Erhaltung eines ausreichenden Flottenbestandes segensreich wirken. — Als Belag dafür weist das Blatt darauf hin, daß in den drei Monaten März, April und Mai d. J. nachdem die Seemannsordnung in Kraft und der Schiffsjungenzwang in Bremen aufgehoben ist, in Bremen von 43 Schiffen nur 75 Jungen angemustert wären, während nach dem Gesetze vom Jahre 1857 eigentlich 117 und nach dem Gesetz vom Jahre 1857 sogar 157 Jungen hätten angemustert werden müssen, was für Bremen allein in zehn Jahren einen Ausfall von 1860 resp. 4000 Jungen ergäbe.

[Die Ausschüsse des Bundesraths] für Zoll- und Steuerwesen und für Elsaß-Lothringen, sowie die vereinigten Ausschüsse für Justizwesen und für Elsaß-Lothringen hielten heute Sitzung.

[In Betreff der deutsch-französischen Hoheitsgrenzen in den Gemeinden Avricourt, Raon les Leaux und Raon sur Plaine sind unterm 24./27. resp. 28./31. August d. J. von der internationalen Commission Festsetzungen getroffen worden, die Seitens der Vertragsmächte ratificirt worden sind.

[Die im vorigen Jahre in Preußen abgehaltene Kirchen- und Hauscollecte] zur Abhilfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche hat 114,160 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf. ergeben, ein Ertrag, der den bis dahin höchsten des Jahres 1868 noch um fast 10,000 Thlr. übersteigt.

[S. M. Kanonenboot „Delphin"] ist vorgestern in Dover angekommen.

Stettin, 8. Novbr. [Verkauf des Festungsterrains.] Laut „Ostsee-Ztg." sind vom Kriegs-Ministerium dem Finanz-Ministerium die zum Verkauf bestimmten Stettiner Festungsterrains zu der in der betreffenden Mittheilung an den Reichstag angenommenen Werthschätzung von 3,800,000 Thlr. angeboten worden. Das Finanz-Ministerium hat in Folge davon die hiesige königliche Regierung beauftragt zu untersuchen, welchen Werth diese Terrains haben und darüber demnächst zu berichten. Dies ist der Grund, weshalb vorläufig von dem disponibel werdenden Festungsterrain nichts verkauft werden soll.

Posen, 10. Novbr. [Dem Erzbischof Ledochowski] ist zum zweiten Male nunmehr unter Androhung einer Strafe von 1000 Thlrn., vom Ober-Präsidium die Besetzung der Propstei Filehne aufgegeben worden.

Posen, 10. November. [Der Oberbürgermeister Kohleis] hierselbst ist zum Kreis-Schulinspector ernannt worden. Wie die „Ostdeutsche Zeitung" bemerkt, der erste Fall, daß einem Laien dies Amt übertragen ist.

Hannover, 7. November. [Der Cultusminister Falk] hat folgende Verordnung erlassen:

Die Bestimmung unter Nr. 3 der Bekanntmachung des vormaligen hannoverschen Cultusministeriums zum Gesetz über Kirchen- und Schulvorstände, de dato Hannover, den 21. October 1864, wird auf Grund des § 29 des gedachten Gesetzes dahin ergänzt: Ohne Mitwirkung eines geistlichen Mitgliedes darf der Kirchenvorstand auch dann thätig werden, wenn in der betreffenden Parochie ein gesetzmäßig angestellter Pfarrgeistlicher oder ein in gesetzmäßiger Weise bestellter Vertreter des Pfarrers nicht vorhanden ist.

Lüneburg, 8. November. [Der Silberschatz.] In gestriger sehr erregter Sitzung der städtischen Collegien wurde der definitive Beschluß gefaßt, das vielbesprochene „Rathssilberzeug" zu verkaufen und wegen des Verkaufs mit dem Handelsminister in weitere Verhandlung zu treten, welcher die Kleinode für das Gewerbemuseum in Berlin erwerben will und bekanntlich bereits 200,000 Thlr. dafür geboten hat. Im Magistrate ist dieser Beschluß mit Stimmengleichheit, wobei die Stimme des Oberbürgermeisters Fromm den Ausschlag gab, im Bürgervorsteher-Collegium mit 9 gegen 3 Stimmen gefaßt worden. Nur eins von den 37 Gefäßen und zwar ein schwerer silberner, mit hocherhabenen mythologischen Figuren gearbeiteter Krug, welcher dem geistlichen Ministerium der Stadt Lüneburg im Jahre 1720 vom Bürgermeister Stöterogge geschenkt wurde, soll nicht veräußert werden, wahrscheinlich deshalb, weil er unter seinen Inschriften die ausdrückliche Bestimmung trägt, „daß er niemals in fremde Hände gelangen oder verkauft werden solle." Uebrigens ist dieser Krug das jüngste und am wenigsten werthvolle unter den Kleinodien. (H. N.)

Paderborn, 6. Novbr. [Die Personal-Acten im Prozeß Mönnikes.] Der „Köln. Volksztg." zufolge erschien heute Morgen auf dem hiesigen bischöflichen General-Vicariate der Herr Bürgermeister Frankenberg mit Polizeisecretär und Polizeidiener und präsentirte dem Herrn General-Vicar ein Schreiben des Landraths, Freiherrn v. Brackel, worin derselbe in dem von dem vormaligen Caplaneiverweser Mönnikes in Lippspringe gegen den Herrn Bischof Dr. Konrad Martin bei dem königlichen Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten in Berlin angestrengten Processe die Herausgabe der Personal-Acten des rc. Mönnikes, welche der Herr Bischof dem königlichen Gerichtshofe verweigert hatte, forderte. Der General-Vicar beauftragte den General-Vicariats-Secretär dem Herrn Bischof über den Vorfall Vortrag zu halten und eine Entscheidung zu erbitten. Derselbe erschien nach Verlauf einer Viertelstunde und erklärte, daß der Herr Bischof gegen die Herausgabe der Acten feierlichst protestire, und daß dieselben nur dann, wenn Gewalt angewendet werden sollte, ausgeliefert werden dürften. Der Bürgermeister erklärte, daß er zur Anwendung der Gewalt schreiten müsse und zu diesem Zwecke den Polizeidiener mitgebracht hätte. Hierauf nahm derselbe, unter Protest des General-Vicars gegen dieses Verfahren, die betreffenden Acten an sich.

Fulda, 6. November. [Die städtischen Wahlen] sind jetzt thatsächlich von der Regierung für ungültig erklärt worden, und zwar aus dem Grunde, daß nach der Aufstellung der Wahlliste durch neuhinzugekommene Wähler das Verzeichniß der Höchstbesteuerten nicht der Gemeindeordnung entsprechend ergänzt worden sei. (F. A.)

Frankfurt, 8. Novbr. [Zur Wahl Lasker's.] Die „Magd. Ztg." von gestern schreibt: „Es geht uns die Mittheilung zu, daß unser Abgeordneter Lasker nur in dem Falle für Frankfurt a. M. annehmen würde, wenn das hiesige Wahlcomite sich entschlösse, ihn von den Magdeburg gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu entbinden. Heute Nachmittag wird eine Sitzung des hiesigen Comites, an welcher auch eine Frankfurter Deputation Theil nehmen wird, stattfinden, um über diese Angelegenheit Beschluß zu fassen." Dem fügt die „N. Frkf. Presse", heute Folgendes hinzu: „Wie wir hören, schweben noch Unterhandlungen zwischen Lasker und seiner Magdeburger Wählerschaft."

Frankfurt a. M., 8. November. [Gegen das freisprechende Urtheil] der hiesigen Strafkammer in Betreff des Artikels der „Fr. Z." „Die eigentlichen Schuldigen hinter den Coulissen" hat die hiesige Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

Dresden, 10. November. [Das Unfehlbarkeits-Dogma.] Das „Dresdener Journal" versichert in ausführlicher, historischer Darlegung der Sachlage, es sei die einstimmige Ueberzeugung aller Mitglieder der Staatsregierung, daß die vaticanischen Beschlüsse mit dem Unfehlbarkeitsdogma in Sachsen nicht publicirt seien. Sachsen sei der einzige unter den größeren deutschen Staaten, welcher die Verkündigung des Dogma's direct verhinderte. Die genehmigte Verlesung des Fuldaer Hirtenbriefes sei keine Publikation, denn dieser Hirtenbrief enthalte nur die Anschauungen einer in Sachsen mit keiner amtlichen Autorität bekleideten Versammlung, während eine Publication eine

formelle amtliche Verkündigung mit darauf gerichteten disponirenden Worten unter wörtlicher Mittheilung des zu Publicirenden sei. — Schließlich mißbilligt das Journal das Gebahren des sächsischen, katholischen Kirchenblattes.

Dresden, 9. November. [Der preußische Kriegsminister Graf Roon] ist hier eingetroffen, um wegen Neuordnung des sächsischen Kriegsministeriums zu conferiren. Der jetzige Kriegsminister v. Fabrice würde dann eine höhere Stelle im Reichsmilitär- oder diplomatischen Dienste erhalten. Inwiefern die Verfassung Sachsens, die einen verantwortlichen Kriegsminister kennt hierbei alterirt wird, läßt sich noch nicht absehen. Auch bezüglich der Besetzung des Commandos des sächsischen Armeecorps conferirte Graf Roon mit König Albert.

Darmstadt, 10. Novbr. [In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer] gelangte bei der Berathung des Schulgesetzes der von der ersten Kammer verworfene Antrag des Abg. Metz, wonach den Mitgliedern der geistlichen Orden jede Lehrthätigkeit an den Lehr- und Erziehungsanstalten untersagt werden soll, mit großer Majorität wiederholt zur Annahme.

München 8. November. [Budget.] Bei Beginn der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten hat, wie schon erwähnt, der Staatsminister der Finanzen das Budget für die nächste Finanzperiode (1874/75) vorgelegt. Derselbe hatte die Vorlage mit einem Vortrag begleitet, aus welchem wir entnehmen, daß das Brutto-Budget die Einnahme (gleich der Ausgabe) auf 120,878,992 Gulden veranschlagt, um ca. 10,696 632 Fl. per Jahr mehr, als im Budget für die dermalige Finanzperiode. Es darf nicht unbeachtet gelassen werden, daß in der laufenden Finanzperiode 5,600 000 Fl. aus den französischen Kriegsgeldern und 695,000 Fl. aus Militärfonds per Jahr für den laufenden Dienst zu verwenden waren, was einen Gesammtausfall von ca. 15 Millionen ergiebt, der für die nächste Finanzperiode anderweitig gedeckt werden müßte. (Sp. Z.)

Stuttgart, 8. November. [Neue Regierungs-Vorlagen.] Gestern sind zwei Regierungs-Vorlagen erfreulichen Inhalts an die Kammer gebracht worden: der veränderte Etat des auswärtigen Ministeriums und eine partielle Verfassungs-Revision. Als vor Kurzem nach erfolgter Pensionirung des Herrn v. Wächter Herr v. Mittnacht das auswärtige Ministerium zu seinem Departement, dem der Justiz, übernahm, verlautete sogleich, daß ein neuer auswärtiger Minister nicht mehr ernannt werden solle, da Herr v. Mittnacht dessen Functionen dauernd mit seinen eigenen vereinigen werde. Der abgeänderte Etat des auswärtigen Ministeriums bringt nun in der That das Gehalt des Ministers des Auswärtigen mit 10,000 Fl. in Wegfall, legt an Stelle von zwei Ministerialräthen nur einen Ministerialdirector ein und erzielt noch weitere Ersparnisse, die sich im Ganzen auf die Summe von 20 619 Fl. belaufen. Die vorgeschlagene Lösung der schon auf dem letzten Landtage gestellten Frage von der Aufhebung des auswärtigen Ministeriums ist nun allerdings vorerst nur eine personelle, immerhin aber ein Fortschritt, der von der nationalen Kammermehrheit gern acceptirt werden wird. Einer definitiven Lösung steht vorerst die Verfassung im Wege, welche die Zahl der Ministerien feststellt, demnach in diesem Punkt erst abgeändert werden müßte, wenn ein Ministerium gänzlich aufgehoben werden soll. Die partielle Verfassung-Revision, welche gestern gleichfalls aufgebracht worden ist, bezieht sich auf alte Beschwerdepunkte in unserem landschaftlichen parlamentarischen Leben. Gewichtige Punkte, wie die bekannte Zusammensetzung unserer Abgeordnetenkammer aus Volksabgeordneten und Privilegirten, Ritterschaft, Prälaten &c., bleiben unberührt. Aber es ist wohl der praktisch vorzuziehende Weg, den die Regierung eingeschlagen hat, indem sie die Reformen stückweis anbahnt und das Schwerste, das aber immerhin etwas leichter wird, je mehr auf allen umgebenden Gebieten im modernen Sinn aufgeräumt wird, sich zum Schluß aufbewahrt. Die Hauptbestimmungen des gestern vorgelegten Entwurfs eines Verfassungsgesetzes betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Abschnitts IX. der Verfassungs-Urkunde sind nach dem „Staats-Anzeiger" folgende: Die Kammer wählt für die Dauer der Landtags-Periode ihren Präsidenten und Vice-Präsidenten. Beamte bedürfen zur Annahme und Ausübung eines Abgeordnetenmandats keinen Urlaub. Wenn ein Abgeordneter ein besoldetes Amt annimmt oder in eine höhere Rangs- und Besoldungsklasse vorrückt, so verliert er Sitz und Stimme im Hause und erwirbt sie erst wieder durch eine Neuwahl. Verschiedene Paragraphen betreffend Sitzordnung &c. werden aufgehoben. Wahrheitsgetreue Berichte über die Verhandlungen bleiben von jeder Verantwortung frei. Weiter wird der Verkehr der Kammer mit den Ministern geregelt. Königliche Anträge müssen, wenn es Seitens der königlichen Regierung verlangt wird, zur Begutachtung an eine Commission gewiesen werden. Das Recht, Gesetze vorzuschlagen, kommt der königlichen Regierung und jeder der beiden Kammern zu. Ein Gesetzesvorschlag muß in beiden Kammern durchgegangen sein, ehe er als ständischer Antrag an die königliche Regierung gelangen kann. Ein aus dem Schooß der Kammer hervorgegangener Antrag muß in der Ersten Kammer von 5, in der Zweiten von 15 Mitgliedern unterzeichnet sein, um in Betracht gezogen zu werden. Weitere Bestimmungen betreffen die Rechte der Abgeordneten (Schutz gegen gerichtliche Verfolgung ihrer Reden &c). Der Entwurf geht nun an die staatsrechtliche Commission der Kammer der Abgeordneten und wird auf Grund des von derselben zu erstattenden Berichts in der Kammer zur Berathung gelangen. (K. Z.)

Straßburg, 8. Nov. [Verurtheilung eines Elsässers in Paris.] Das „Els. Journal" theilt die Verurtheilung eines Elsässers, Namens Dunkel, durch das Pariser Kriegsgericht, mit. Dunkel war der Desertion angeklagt und vertheidigte sich dadurch, daß er erklärte, nicht für Frankreich optirt zu haben, weshalb er ein französisches Gericht nicht als zuständig anerkenne, über ihn abzuurtheilen. Darauf zog der Anwalt des Dunkel seine Vertheidigungsrede zurück, weil er nicht für einen Deutschen plaidiren wolle, und Dunkel wurde zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. — Wir enthielten uns jeder Aeußerung über diesen Vorfall, wollen aber doch mittheilen, was das „Elsäßische Volksblatt" davon denkt. Dieses Blatt sagt: „Dunkel mag ein einfältiger Gimpel sein, sein Advokat aber, Herr L. Brossard, hat sich unter dem Mantel des Patriotismus eines Vergehens schuldig gemacht, das in einem gesitteten Volke niemals vorkommen sollte: er hat ohne Untersuchung einen vielleicht nicht Schuldigen verurtheilen lassen!"

Luxemburg, 7. Novbr. [Eröffnung der Kammer.] Am 4. d. M. wurde unsere Kammer vom Prinzen Statthalter eröffnet. Die Thronrede ist ziemlich erfreulich gehalten. Unsere Finanzen sind glänzend, glänzender, als je zuvor. Wir leben mit der ganzen Welt in Frieden; Niemand denkt mehr daran, uns zu verschlingen. Arbeit ist vollauf. Ein neues Eisenbahnnetz ist votirt und wird in nicht allzuferner Zeit in Angriff genommen. Das neu zu votirende Erzländergesetz wird unsere Finanzen noch glänzender stellen, als sie bereits stehen. Die Beamtengehälter sollen erhöht, den Gemeinden reichliche Subsidien zugewendet werden. Nur von der Besserstellung unserer Volksschullehrer ist in der Thronrede nicht die Sprache. Die guten Schlucker sind keine Staats- sondern nur Gemeindebeamten. Uebrigens müssen unsere Lehrer auch ans Hungerleiden wohl bald gewöhnt sein, und die Gewohnheit macht alles leicht. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 10. November. [Der türkische Botschafter, Kabuli Pascha,] ist heute, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, nach Pest abgereist, um dem Grafen Andrassy die entschuldigende Note der Pforte bezüglich des bosnischen Conflictes persönlich zu überbringen.

Frankreich.

Paris, 8. November. [Ueber die Niederlage der Rechten] schreibt man der „K. Z.": In acht Tagen der zweite Donnerschlag für die Rechte. Der Zufall hat die Bureaux so vertheilt, daß in der Mehrzahl die vereinigten Bonapartisten und Republikaner die Mehrheit haben und die Commission der Fünfzehn ist der Majorität nach republikanisch! Die Bestürzung der Conservativen grenzte ans Komische; die Republik oder vielmehr der Gedanke der Auflösung der National-Versammlung aber hat, zum ersten Mal, nicht blos seit dem Sturze Thiers, sondern seit dem Kriege an einer Stelle Fuß gefaßt in aller Stille und auf loyalem Wege. Freilich ist der Sieg der Linken nicht so bedeutend, wie er wohl dargestellt wird; denn wenn der Commissionsbericht auch friedlich ausfällt, die Mehrheit der Kammer bleibt der Verlängerung der Gewalten günstig gesinnt, sie kann die Commission niederstimmen, und sie wird wahrscheinlich über deren Wünsche hinausgehen. Das hat Herr v. Broglie auch schnell berechnet, und er hegt keineswegs die Absicht, den Kampf aufzugeben. Aber es ist doch von unendlichem Werth für die Liberalen, wenn eine von der Kammer gewählte Commission sich in ihrem Sinne ausspricht, und jedenfalls gewinnen sie Zeit, können die Verhandlungen in die Länge ziehen und Bedingungen stellen. Die Rechte ist denn auch bereit, in wesentlichen Dingen nachzugeben, dem Marschall ausdrücklich den Titel „Präsident der Republik" zu geben und die Dauer der Vollmachten auf 5, ja auf 3 Jahre herabzusetzen. Was Alles heute in ihren Blättern an Beredtsamkeit, an Schmeichelei und Drohung aufgewandt wird, um die Commission zum Entgegenkommen zu bewegen, das ist sehr lehrreich, zuweilen auch recht ekelhaft zu lesen. Nach dem, was ich höre, sind die acht Mitglieder, die in der Commission entscheiden, bis jetzt nicht gesonnen, sich kirre machen zu lassen; sie wollen dem Marschall seine Vollmachten gewähren, aber sie wollen auch, daß die Form derselben Herrn v. Broglie nicht ganz freies Spiel für seine Zukunftspläne lasse. Der Titel „Präsident der Republik" wird jedenfalls in dieselben aufgenommen; über die anderen Einzelheiten herrscht noch keine Einigkeit. Ueberhaupt ist man hier vor einer interessanten Confusion: die Commission ist in sich nicht einig und im Widerspruch mit der Majorität des Plenums, der Marschall etwas discreditirt durch seine Botschaft und durch gewisse Partieen des Bazaineschen Processes, die Bonapartisten verbündet mit der Linken, und nun kündigt der „Gaulois" an, daß 17 von den elsässischen Deputirten, deren Austritt seiner Zeit von der Kammer nicht genehmigt wurde, am Montag ihre Sitze wieder einnehmen und natürlich für die Linke stimmen wollen! Die Rolle des politischen Propheten wird unter diesen Umständen so undankbar, daß ich darauf verzichte. Ich gestehe nun, daß ich meine Zweifel daran habe, ob der Theatercoup der Siebenzehn am Montag zur Ausführung kommen wird. Herr Thiers soll für denselben sein. Er arbeitet an einer großen Rede für die Zeit der Entscheidung. Ich sah ihn am 5. November im Wartesaal, ehe der Abgeordnetenzug nach Versailles fuhr. Er wurde von allen Seiten achtungsvoll begrüßt; nur der General Changarnier, sorgfältig frisirt und in neuen Glacéhandschuhen, wie immer, schaute ingrimmig zur Seite, als er an ihm vorbei der Thür sich näherte. Als diese geöffnet wurde, machten die Zunächstbefindlichen Platz und Herr Thiers trat zuerst hinaus, von einigen Getreuen gefolgt, langsam dem Zuge zu. Die Andern kamen hinter ihm drein, aber Keiner ging an ihm vorbei, auch der General Changarnier nicht. So schritt er dahin, als ein respectirter alter Herr, bis er zu seinem Coupé gekommen war. Sein Bündniß mit den Vertretern der „Berufung ans Volk" ist ein Zug seiner alten Schlauheit; er vermeidet lediglich den Vorwurf des Radicalismus für das Vorgehen der Linken und erreicht doch den republikanischen Zweck: die Auflösung der jetzigen Majorität.

Morgen ist Gottesdienst in ganz Frankreich, um den Segen des Himmels auf die Arbeiten der Kammer herabzuflehen. Die Offiziere aller Garnisonen haben Befehl erhalten, diesem Gottesdienste anzuwohnen, als wollte man andeuten, der Himmel könnte ja verfügen, daß ihnen eine Correctur der Kammerarbeiten zufiele.

[Sitzung der National-Versammlung vom 8. November.] Die drei Abtheilungen (1, 2 und 4), die gestern ihre Mitglieder für die Commission, welche mit der Prüfung des Changarnier'schen Antrages betraut werden soll, nicht gewählt hatten, versammelten sich heute um 1 Uhr. In der ersten Abtheilung wurde Remusat mit 28 Stimmen gewählt, 19 erhielt Denormandie und eine Depeyre. Denormandie erklärte, daß er von der Wahl des Präsidenten die Organisation der Republik nicht trenne. Seine Worte fanden aber keinen Anklang bei der Majorität der Abtheilung. In der zweiten Abtheilung erhielt Leon Say 28 Stimmen, auf de Ventavon fielen 17 und auf de Fourton eine. General du Temple stimmte nicht mit und Thiers fand sich in seiner Abtheilung nicht ein, obgleich er in Versailles anwesend war. In der vierten Abtheilung wurde Laboulaye mit 34 Stimmen gewählt. Gaudion de St. Cyr, Viennet und Glas, die vorgestern für die Regierung waren, stimmten für Laboulaye. Die übrigen Mitglieder der Rechten enthielten sich der Abstimmung. Allenou verlangte, von der Commission zu fordern, daß sie die Proclamation der Republik unterstütze. Laboulaye hielt es für nothwendig, daß man den Marschall in die Commission berufe, um Erklärungen von ihm zu verlangen. In der Kammer waren die verschiedensten Gerüchte verbreitet. Bestimmtes erfuhr man jedoch nicht. Die öffentliche Sitzung selbst war ohne alles Interesse.

[Ueber Herrn Chesnelong] veröffentlicht die „Union" folgendes Schreiben:

Herr Redacteur! Mehrere Blätter machen sich aus meinem Schweigen eine Waffe der Polemik gegen meinen sehr ehrenwerthen und sehr theuern Collegen Herrn Chesnelong. Wollen Sie gefälligst erklären, daß nichts ungerechter ist. Jene Blätter vergessen, daß ich nicht Mitglied des Neuner-Ausschusses und daß Herr Chesnelong allein als dessen Abgesandter berufen war, ihm die Worte des Königs zu hinterbringen, welche er allein gehört hatte. Der königliche Brief hat, wie die „Union" schon treffend bemerkte, seiner Aufrichtigkeit das unanfechtbarste Zeugniß ausgestellt. Herr Chesnelong suchte in Salzburg mich und meine Freunde von Carayon und von Cazenove auf. Er nahm unsere ausdrücklichen Vorbehalte hinsichtlich des Votums über die Fahne entgegen. Das von dem Ausschuß veröffentlichte Protokoll hat bewiesen, daß er unser Wort sehr getreu wiedergegeben hat.

Genehmigen Sie u. s. w. Lucien Brun.

Spanien.

Madrid, 6. Novbr. [Gefechte mit den Carlisten.] Der „Times" wird telegraphirt: „Die Blätter veröffentlichen mehrere kleine Erfolge über die Carlisten, u. A. einen in Sabinal, den Oberst Portello über 1300 Mann unter den Chefs Rico und Selwa davontrug. Beide Chefs und 216 Carlisten wurden zu Gefangenen gemacht. Es heißt hier, daß Moriones heute die Offensive ergreifen soll."

[Carlistische Berichte via Bayonne,] 7. d., melden, daß 15 carlistische Bataillone unter dem Commando von Lizarraga, Hayos und Palin in Guipuzcoa gegen numerisch kleinere republikanische Streitkräfte operiren. Brigadier Loma's Verlust in dem letzten Treffen in Zubicta (Guipuzcoa) betrug 117 Todte und Verwundete. Vierzeh republikanische Cavalleristen gingen zu den Carlisten über.

[Brigadier Pernas.] Aus Murcia wird dem Reuter'sch Bureau unterm 5. d. telegraphirt: „Ein Brief aus Carthagena meld daß Brigadier Pernas zum Präsidenten der Junta ernannt wurde un daß das militärische Element in dieser Körperschaft die Oberhand ha Brigadier Pernas herrscht in sämmtlichen Forts mit Ausnahme d Forts Galeras, das Savy, der Briefträger, zu übergeben verweige Der Agitator Carcelles und die Mitglieder der letzten Junta si arretirt worden. Zwölf Insurgenten haben die Linien der Belager überschritten."

[Neue Schlachten.] Nachdem die feindlichen Heere im süd lichen Navarra sich nun mehrere Wochen hindurch so unthätig gegen über gestanden, als ob ein Waffenstillstand abgeschlossen wäre, schein plötzlich eine große Schlacht geschlagen worden zu sein. Die einzigen bis jetzt vorliegenden Nachrichten kommen aus carlistischer Quelle und ihnen zufolge wäre auch der Sieg auf Seiten der Carlisten. Südlich von der Linie Estella-Tafalla, den Punkten, an welchen einerseits Don Carlos, andererseits der republikanische General Moriones ihr Hauptquartier hatten, liegt Miranda del Arga (so bezeichnet zum Unterschied von der bekannten Stadt Miranda del Ebro), und der Bürgermeister dieses Ortes hat, wie es heißt, im Auftrag des Carlistengenerals Ollo der carlistischen Junta von Navarra die Siegesnachricht zugesandt, welche auch gleich in's Ausland telegraphirt worden ist. Diesem Berichte zufolge hätte der Kampf sich am 7. d., Morgens um 6 Uhr, bei dem nordwestlich von Pampelona gelegenen Dicastillo entsponnen; das Glück des Tages muß längere Zeit geschwankt haben, denn es heißt ausdrücklich, daß das zweite Bataillon Navarra und die carlistische Cavallerie den Ausschlag gegeben hatten. Die Carlisten selbst räumen bedeutende Verluste ein, ihre Generale Perula und Marquis von Valdespina sind gefallen, die Generale Ollo und Radica verwundet; dafür wollen sie aber dem Feinde 4 Kanonen, eine Menge Gewehre und eine große Anzahl Gefangener abgenommen haben, unter letzteren 6 Stabsoffiziere, 35 Offiziere und 150 Cavalleristen, sowie den verwundeten General Primo de Rivera, und der Oberbefehlshaber der republikanischen Truppen, Moriones selbst, wird als verwundet angeführt. Ein uns — und zwar aus carlistischer Quelle — zugehendes Telegramm sagt jedoch, daß die Bestätigung der Siegesnachricht noch abzuwarten sei. Daß ein großer Kampf stattgefunden, ist jedenfalls außer Zweifel; denn in Madrid selbst wußte man am 7. November, daß die feindlichen Armeen in der Nähe von Dicastillo an diesem Tage auf einander gestoßen seien. Wenn nun aus Madrid ein republikanischer Sieg gemeldet werden sollte, so würde uns das nach früheren Vorgängen durchaus nicht Wunder nehmen. Von unserem Berichterstatter im carlistischen Lager werden wir hoffentlich bald genaue Mittheilung erhalten; wobei nur zu bedauern ist, daß die Postverbindung aus den vom Bürgerkriege heimgesuchten Nordprovinzen sehr unzuverlässig ist. (K. Z.)

[Der Carlistengeneral Saballs] hat in Catalonien, wenigstens für seinen Machtbezirk, die Veröffentlichung, die Verbreitung, ja, das bloße Lesen aller liberalen Zeitungen ohne Unterschied bei Strafe von 100 bis 1000 Duros verboten. Auch erhebt er von Bürgern, die nicht zur carlistischen Fahne schwören, die doppelte Höhe der Geldbuße, welche die Madrider Regierung den Begünstigern der carlistischen Sache auferlegt.

Großbritannien.

London, 8. Nov. [Die Commission], welche die aus der Abschaffung des Stellenkaufes entstandenen Beschwerden der Offiziere zu untersuchen beauftragt ist, hat in den Räumen des Kriegsministeriums auch den Oberbefehlshaber der Armee, Herzog von Cambridge, so wie den früheren Kriegsministerial-Secretär Sir Charles Yorke und den General Sir R. Airey als Sachverständige vernommen. Das Zeugniß dieser Herren geht dahin, daß das Stellenkaufsystem seit undenklichen Zeiten in der englischen Armee üblich gewesen; daß die Regierung durch ihre Regelung desselben und durch solche Schritte wie die Anlegung und Verwaltung eines Reservefonds die Verantwortlichkeit dafür übernommen, daß das System dem Lande durch den gebotenen Ersatz für Pensionszahlungen viel Geld gespart habe. Wie der Herzog von Cambridge aussagte, war der Kauf einer Stelle nicht ein Privatgeschäft zwischen dem eintretenden und dem austretenden Officier, sondern der Zahlende und der Empfänger kamen überhaupt nicht mit einander in Berührung. Das Obercommando wies den Bewerber als Vorbedingung zu seiner Erlangung des Patentes an, einen bestimmten Betrag dem Zahlmeister des Regimentes einzuhändigen, welch letzterer sodann dem Abgehenden auszahlte. Auch bedurfte der Zurücktretende, wenn er sein Patent verkaufen wollte, der Erlaubniß des Obercommandos. Inhaber von ersten Patenten waren, wenn sie nicht eine bestimmte Zeit gedient hatten, gehalten, einen Theil des Erlöses aus ihrem Patent in einen Reservefonds einzuzahlen, aus welchem unter besonderen Umständen Pensionen gewährt wurden. Als Kriegssecretär überwies Lord Palmerston im Jahre 1826 diesen Reservefonds im Betrage von 80,000 Lstr. dem Schatzamte. Im Ganzen können auch diese Aussagen die Ueberzeugung nicht erschüttern, daß die Abschaffung des Stellenkaufs ein zeitgemäßer Schritt gewesen ist und trotz der Unzufriedenheit, welche sie augenblicklich im Gefolge hat, eine vortheilhafte Einwirkung auf die Tüchtigkeit des Offiziercorps nicht verfehlen wird. In dem gegenwärtigen Stadium der Untersuchung kommt es allerdings der Commission nur darauf an, daß festgestellt werde — worauf die beschwerdeführenden Offiziere sich berufen —, ob der Stellenkauf eine von der Staatsregierung factisch anerkannte Einrichtung gewesen sei. Für die Richtigkeit dieser Behauptung bedarf es im Grunde kaum noch einer langen Beweisaufnahme. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 10. November. [Der Kronprinz.] Wie uns aus Pleß von bester Quelle gemeldet wird, erwartet man nach neueren Festsetzungen den Kronprinzen am 16. d. M. zur Theilnahme an den Jagden. Wahrscheinlich wird er mit Extrazug nach Station Kobier fahren und im Jagdhause Promnitz Wohnung nehmen.

□ **Breslau**, 10 November. [Handwerker-Verein.] Vorgestern Abend wurde im Springer'schen Concertsaal das 14. Stiftungsfest des Vereins von einer Anzahl der Mitglieder und geladener Ehrengäste in üblicher Weise in Verbindung mit der Schillerfeier des Vereins begangen. Die Statue des Dichters war auf der einfachen Tribüne hinter dem bekränzten Rednertisch aufgestellt und gleichfalls bekränzt. Das Fest begann mit der Ouverture zu Mozart's „Don Juan", die von einem Theil der Springer'schen Musikcapelle aufgeführt wurde. Dann betrat das Vorstandsmitglied Herr Holzbildhauermeister Lindner die Tribüne und trug einen von dem Vereinsmitglied Literat Krause verfaßten Prolog vor. Die Festrede hielt der gegenwärtige erste Vorsitzende, Herr Sanitätsrath Dr. med. Eger, der gleichfalls die Beziehungen unseres Nationaldichters zu den Vereinsbestrebungen hervorhob. Diesen beiden, mit vielem Beifall aufgenommenen Ansprachen folgte der Gesang eines von Herrn Musiklehrer H. Lichner für den Männerchor componirten und unter Leitung des Herrn Lichner von der Gesangsklasse des Vereins trefflich aufgeführten „Hymnus an das Vaterland" und eines Liedes des gemischten Gesangchores von Abt, ebenfalls unter Herrn Lichner's Leitung entsprechend vorgetragen. — Mittlerweile

war auch die Zeit herangekommen, wo die Festtheilnehmer nach den erhaltenen geistigen Genüssen die Neigung verspürten, an der Festtafel sich an Speise und Trank zu laben, wofür auch Herr Springer Sorge getragen hatte. Zwischen diesen folgten dann die Toaste des Vorsitzenden Herrn Sanitätsrath Dr. Eger auf den „König des Festes", den „Handwerkerverein", an dessen Trinkspruch sich dann noch die andern schlossen, welche zu Gunsten des Vorstandes, der Lehrerschaft und der Frauen ausgebracht wurden. Wir heben daraus den von Herrn Kaufmann Ad. Freyhan auf das Wohl des „Gründerthums", nämlich der „Begründer des Vereines" hervor und den von Herrn Director Wienskowitz auf die Lehrerschaft ausgebrachten und sehr humoristisch gehaltenen. Dann wurde noch das vom Herrn Freyhan gedichtete gedankenvolle Tafellied gesungen, das Schiller in seinem Fest in Walhalla darstellte, wie er von einem Boten des Vereines von der Erde aus mit einem Kranz begrüßt wird und diesen Gruß mit den Worten erwidert:

„Heil geistigem Volk, das nimmer vergißt,
„Daß Bildung der Pfad der Freiheit nur ist." —
„Ich will also thun den Brüdern es kund,
„Daß er lebe, der Breslauer Handwerkerbund!"

Verschiedene Gesangsproductionen, vertrauliches Zusammensein und ein Ball schlossen das Fest gegen Morgen des nächsten Tages.

§ Breslau, 10. November. [Humboldtverein für Volksbildung.] Gestern an Schiller's Geburtstag setzte Herr Rector Dr. Bach die Sonntagsvorträge im Musiksaal der Universität mit einer Darstellung des Lebens Schiller's in Bezug auf die Universität Jena fort, deren Mitglied und Professor der Dichter seit seiner Berufung (1788) auf diese Universität war; die gerade durch die mehrfachen ihr vorgesetzten kur-fürstlichen Autoritäten einer in jenen Zeiten ausnahmsweisen Freiheit genoß.

§ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 101 Kinder männlichen und 96 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 197 Kinder, wovon 23 außerehelich; als gestorben 74 männliche und 64 weibliche, zusammen 138 Personen inkl. 6 todtgeborener Kinder.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der medicinischen Section vom 12. September 1873.

Herr Dr. Weigert berichtet über seine Erfahrungen in Betreff der Obermeyer'schen Recurrensfäden. Die Beobachtungen des Entdeckers kann er vollständig bestätigen. Er bemerkt noch, daß er mehrere Male unmittelbar vor Beginn der Temperatur-Steigerung die Fäden im Blute fand. Es waren das immer Fälle, bei denen die Fäden sehr reichlich auftraten. Gegen Ende des Anfalls werden die Bewegungen matter und es treten die Verbiegungen [illegible] gegen die einfach schlängelnden Bewegungen in den Vordergrund. Was die Natur der Fäden anbelangt, so fand der Vortragende, daß sie im Gegensatz zu den Bacterien eine ungemein geringe Resistenz gegen Reagentien zeigen. Namentlich Kalilauge macht sie augenblicklich verschwinden, fast alle anderen Stoffe (selbst gewöhnliches und destillirtes Wasser, [illegible]) sistiren augenblicklich die Bewegungen der Fäden, die nur in Kochsalzlösung von ½ % und Blutserum verblieben. In der Leiche fand er die Fäden nie.

Dr. M. Freund demonstrirt mehrere Vaginal-Ausgüsse und Präparate von Frontal- und Schräg-Schnitten der Beckenorgane und legt die Bezeichnungen der hierbei gefundenen Resultate zur Ausführung der Darmplastik dar.

Herr Dr. Jany stellt einen Kranken von 27 Jahren vor, der an einem enormen rechtseitigen Exophthalmus leidet. Die durch [illegible] Orbitalgeschwulst (wahrscheinlich Sarcom), das sich sehr langsam vom 2. Lebensjahre entwickelt hat) bedingte Protrusion des Bulbus beträgt 3 Centim. Patient hat bei Hyp $^{1}/_{8}$ eine Sehschärfe von $^{10}/_{200}$ und liest noch Nr. 9. Jaeger. Der Vortragende hebt hervor, daß der Fall besonders dadurch ein so hohes Interesse darbietet, daß man sehen kann, welch bedeutenden Grad von Ausdehnung resp. Zerrung der Opticus aushalten kann, ohne functionsunfähig zu werden.

In der Sitzung am 17. October sprach Herr Professor Dr. Voltolini über eine neue Operation am Trommelfell, mit Vorstellung eines Operirten. Der Vortrag handelt von der Lösung eines chirurgischen Problems, nämlich von dem Offenhalten einer künstlichen Oeffnung im Trommelfell. Die Indicationen zu dieser Operation sind bisher zu eng gezogen worden; nach des Vortragenden Meinung ist jedes Trommelfell, welches gar nicht mehr oder schlecht functionirt, nur ein akustisches Hinderniß für das Ohr. Ebenso wie eine trübe Linse im Auge ein Hinderniß für das Sehen ist und entfernt werden muß, ebenso muß ein solches Trommelfell entfernt resp. durchbohrt werden, um den Schallwellen den Zugang zum inneren Ohre zu verschaffen. Die Indication für diese Operation ist daher häufig genug vorhanden und namentlich in solchen Fällen wo uns alle bisherigen Mittel im Stiche lassen. Seit von Riolan († 1657) die Operation vorgeschlagen und von den berühmten Chirurgen, Astley Cooper und Himly, in die Chirurgie eingeführt worden, ist sie bis heutigen Tages mit mehr oder weniger glänzendem Erfolge, besonders auch in Bezug auf Beseitigung der subjectiven Geräusche, ausgeführt worden, in neuester Zeit sogar mit einem gewissen Enthusiasmus, der aber sehr abgekühlt wurde, als man sehen mußte, daß der Erfolg der Operation nicht bleibend ist, weil die Oeffnung immer wieder zuwächst, was man auch immer dagegen angewendet haben mochte. Weder die galvanische Glühdrahtschneidende Instrumente, weder Arzneimittel noch selbst das theilweise Herausschneiden des Hammers (Wreden) war im Stande, im Trommelfell eine bleibende Oeffnung zu erzielen. Keine Methode der bisherigen Durchbohrung ist im Stande eine bleibende Oeffnung zu erzielen. [illegible] an anderen Körpertheilen gelingt, z. B. am Ohrläppchen. Haben die Frauen bereits 20 Jahre einen Ohrring getragen und sie tragen ihn dann längere Zeit nicht, so wächst die Oeffnung zu. Will man also die Oeffnung offen erhalten, so muß etwas eingelegt werden, aber Alles, was man bisher eingelegt hat, sowohl die Oesen von Politzer, als auch die vom Vortragenden, mit denen er genügende Versuche angestellt hat, bleiben nicht liegen, sondern sie fallen bei eintretender Eiterung oder Erweiterung der Oeffnung heraus, wenn sie manchmal auch längere Zeit ruhig gelegen haben. Man hätte es aufgeben können, so viele Mühe an diese Operation zu wenden, wenn nicht die glänzenden Erfolge, die man immer wieder von der Perforation erlebte, zu neuen Versuchen angeregt hätten. Und so kam der Vortragende auf folgenden Gedanken. So viel ist ihm zunächst aus allen früheren Versuchen klar geworden, daß nur eine Methode einen Werth haben kann, bei der der Operirte sich wie ein Gesunder geriren, namentlich das operirte Ohr mit Einspritzungen traktirt werden kann. Wo diese Bedingung eine Methode nicht erfüllt und man zu jeder Beaufsichtigung des Operirten, ist dieselbe werthlos. Die früheren Versuche scheiterten daran, daß man nach den bisherigen Methoden immer eine Oeffnung an dem freien Theile des Trommelfelles machte; hierbei balancirte das eingelegte Röhrchen gleichsam auf einer papierdünnen Kante des Trommelfelles; wird der Rand zerstört oder aufgelockert, so fällt das Röhrchen heraus. Im Trommelfelle ist der Hammer eingewachsen, in der Mitte von oben nach unten laufend; am unteren Ende wird der Hammer schaufelartig breiter. Würde man nun einen kleinen metallenen Ring über diesem breiten Ende des Hammers um denselben legen, so könnte er niemals herausfallen. [illegible] zwischen Ring und Trommelfell [illegible] bringen kann. Man braucht sich aber auch bei einem solchen Ringe nicht zu begnügen, sondern kann ihn hohl machen, vorn und hinten außerdem mit einer Oeffnung versehen, dann haben wir eine Canüle in Gestalt eines Ringes. Es fragt sich nun, wie soll der Ring eingebracht werden? Zunächst kann man daran denken — und diese Methode kann man für gewisse Fälle sich reserviren — rechts und links vom Hammer einen Schlitz in das Trommelfell zu schneiden, diese Schlitze nach unten zu verlängern und zu vereinigen, den Ring dann von unten auf den Hammer bis zu dessen blinden Ende [illegible] schieben. Die Sache kann aber noch einfacher gemacht werden: der Ring bleibt an einer Stelle offen, nicht geschlossen, er wird [illegible] zu diesem Zwecke der Herrn Pfschel construirten Zange gebracht, daß das offene Ende zur Zange oben hinaussteht; rechts und links vom Hammer wird dann ein Schlitz in das Trommelfell gemacht (aber nicht unten vereinigt), und der Zange der Ring an das Trommelfell geführt in der Weise, daß der Hammer in die klaffende Stelle des Ringes eindringt, dann wird der Ring gegen den Hammer gedrückt, wodurch seine beiden offenen Enden in die Paukenhöhle dringen, den Hammer umgreifen; jetzt wird der Ring mittelst der Zange zusammengedrückt und sitzt so fest am Hammer. [illegible] um zusammengedrückt werden zu können. Der Vortragende hatte [illegible] einen Operirten vorgestellt und den Anwesenden den Ring in seiner [illegible] Lage gezeigt; auch wurden Gehörprüfungen mit der Patientin angestellt. Obgleich die Wunden noch nicht ganz heil sind, sondern noch etwas eitern, so hört die Operirte doch so gut, daß man sich mit ihr mittelst des Stimmlautes verständigen kann, während sie früher nur vermittelst des Hörrohres nur einzelne Worte verstand, wenn man in dasselbe hineinsprach; außerdem sind die subjectiven Geräusche fast ganz geschwunden. Das Röhrchen hat auch in sofern ihre Probe bestanden, als fast täglich kräftige Einspritzungen in das Ohr gemacht worden sind, ohne daß der Ring herausgefallen ist, was nach dem Angeführten auch nicht wohl möglich ist. Einer etwaigen Verstopfung des Röhrchens durch Schleim oder Eiter würden solche Einspritzungen begegnen, im schlimmsten Falle könnte man das Röhrchen durch eine Borste unter Leitung der Ohrenlupe des Vortragenden reinigen, unter welcher, je nach Umständen auch die Einschnitte in das Trommelfell gemacht werden. — Der Vortragende legte alle zu der genannten Operation nothwendigen Instrumente den Anwesenden vor, ebenso seine früheren Röhrchen von Hartgummi, so wie die von Politzer.

Der Vortragende behält sich vor, über die Operation weiter zu berichten.

⊠ Sagan, 9. Novbr. [Diebstahl — Ausbruch. — Gehalts-Nachzahlung. — Anleihe.] Am Donnerstage vor 8 Tagen machte der hiesige Kaufmann C. Bornstein die unerfreuliche Entdeckung, daß er von seinem Commis seit längerer Zeit um namhafte Geldbeträge und größere Waarenposten bestohlen worden sei. Die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung hat bis jetzt über 2000 Thlr. als entwendet festgestellt. Ein in der Untersuchung betheiligter Schneider wurde mit dem Commis sofort verhaftet. Da der speculative junge Kaufmann auch mit auswärtigen Personen in unerlaubter Geschäftsverbindung gestanden, so wurde eine sofortige Reise unseres pflichteifrigen Polizei-Inspectors Hrn. Büttner nach Wriezen an der Oder nöthig, die denn auch ganz erfolgreich gewesen sein soll. — Ein unternommener Fluchtversuch des Commis aus dem städtischen Gefangenhause wurde rechtzeitig bemerkt und ist der auf dem Nizzaplatze wieder aufgegriffene Flüchtling jetzt in das königl. Kreisgerichts-Gefängniß übergeführt worden. Uebrigens sollen durch die Entdeckung dieses enormen Diebstahles auch mehrere anscheinend recht achtbare Personen hierselbst sehr stark compromittirt sein. — Der Schneider Hoffmann aus Halbau (gebürtig aus Zedlitz bei Fraustadt), welcher vor einiger Zeit schon einmal aus dem hiesigen Kreisgerichts-Gefängniß entflohen war, ist in der Nacht vom Freitage (31. October) zum Sonnabende abermals aus demselben Gefängnisse ausgebrochen. Er hat den in seiner Zelle befindlichen Ofen eingerissen, ohne daß merkwürdiger Weise die benachbarten Mitgefangenen Etwas davon gehört haben, und ist durch die nach dem Corridor führende Thüre ausgebrochen. Ein Räthsel bleibt aber, wie er ins Freie gelangt ist, da sämmtliche nach dem Klosterhofe und nach dem Gefängnißhofe führenden Thüren verschlossen gewesen sein sollen. Der Entflohene hat seinen Ausbruch so gemächlich ausgeführt, daß er noch Zeit erübrigt hat, um die nach innen aufgehende Zellenthür mit seinem Strohsacke und den Kacheln des eingerissenen Ofens zu verbarrikadiren. — Obschon das Statut für die Gehalts-Regulirung der städtischen Lehrer schon unter dem 10. v. M. durch das Wochenblatt bekannt gemacht worden ist, so sind die erhöhten Gehälter bis heute noch nicht perfect geworden, weil angeblich nicht genug Geld in der Stadthauptkasse vorhanden sein soll. Gutem Vernehmen nach wird jedoch die erwünschte Nachzahlung vom 1. April cr. ab noch im Laufe dieses Monats erfolgen, wie auch den bis jetzt noch nicht bedachten beiden Rectoren eine Zulage von je 100 Thlr. bewilligt werden soll. Die zwei gleichzeitig kirchliche Aemter bekleidenden Lehrer scheinen noch länger auf Regelung ihrer Gehälter warten zu sollen. — Der große Kirchen-Vorstand der hiesigen evangelischen Gemeinde hat beschlossen, zur Ausführung des Neubaues einer Orgel, sowie zum Umbau der besonders durch Vermorschen der hölzernen Säulen gefährdeten Kirche eine Anleihe von 20,000 Thlr. aufzunehmen. Nach erfolgter Genehmigung Seitens der königlichen Regierung zu Liegnitz sollen zu diesem Behufe Obligationen im Werthe von 40 und 20 Thlr. ausgegeben werden, für welche eine Verzinsung von 4½ pCt. zugesichert wird. Die Zeichnungslisten sind gegenwärtig schon ausgelegt. Die Ausgabe der Obligationen und die Verzinsung der gezeichneten Beträge erfolgt vom 1. Januar a. f. ab.

H. Hainau, 10. November. [Communales.] Heute fanden hier die Stadtverordnetenwahlen statt. Zwei Parteien, die des Bürgervereins und der Bürgerschaft im Allgemeinen standen sich bezüglich einiger Candidaten kampfgerüstet gegenüber. Ultramontane und streng Conservative sind auch hier ein Bruchtheil vorhanden; finden aber für lohnende Thätigkeit schon längst kein Terrain mehr. Es waren als ausscheidendes Drittheil acht und 1 Ergänzungs-Stadtverordneter zu wählen, von denen jede Wähler-Abtheilung drei zu wählen hatte. Von 343 Wählern der dritten Abtheilung waren 80 erschienen; von den 110 Wählern der zweiten Abtheilung gaben 24 und von den 44 Wählern der ersten Abtheilung 21 ihre Stimmen ab. In der dritten Abtheilung wurde wiedergewählt Gürtlermeister Tangel, neugewählt Agent Berner und Glasermeister Wieland jun.; in der zweiten Abtheilung wiedergewählt Büchsenmacher Schmidt und Handelsmann Hofferichter, neugewählt Glaswaarenhändler Hielscher; in der ersten Abtheilung Kreis-Gerichts-Secretair Schade und Kaufmann Kronmeyer wieder- und Rechtsanwalt Patzki neugewählt; so daß also 5 Wieder- und 4 Neuwahlen stattgefunden haben. Sämmtliche Gewählten, vielleicht bis auf einen, gehören der liberalen Partei an.

§ Striegau, 10. November. [Stiftungsfest. — Unglücksfall. — Wohnungsmangel.] Am vorigen Sonnabend wurde in Richters Gesellschaftshause das Stiftungsfest des hiesigen Thierschutzvereins durch ein Souper gefeiert, an welchem 35 Mitglieder, Ehrenmitglieder und Gäste Theil nahmen. Sowohl das Festlocal als die Tafel waren sinnig und geschmackvoll decorirt. — Am 8. Mittags verunglückte ein hiesiger achtbarer Bürger, der am Gasthofe „zum Raben" vor einem einspännigen Fuhrwerk stand, indem das durch Rangiren eines Güterzuges scheu gewordene Pferd bäumte, mit den Vorderknochen über die vor dem Gasthause befindliche Bariere setzte und dem Unglücklichen mit großer Vehemenz auf den Kopf trat. Der Verunglückte liegt schwer krank darnieder. — Unsere Polizei-Verwaltung macht Baulustige auf den Mangel kleiner Wohnungen aufmerksam und bemerkt, daß in der Neuzeit wiederholt unbescholtene und nicht in Vermögensverfall befindliche Bewohner wegen Wohnungsmangel in städtische Locale aufgenommen werden oder den hiesigen Ort verlassen mußten.

Reichenbach, 10. Nov. [Vergiftung.] Die Tochter eines Stellenbesitzers in Peilau, welche bei einem Müller in Langenbielau in Diensten stand, beabsichtigte zu heirathen und suchte dazu die väterliche Genehmigung nach. Der Vater hatte gegen dieses Vorhaben nichts einzuwenden, erklärte jedoch, daß er ihr auch nicht einen Pfennig zur Ausstattung geben werde. In dem Mädchen schien nun der Gedanke Platz zu greifen, ihren Vater durch Gift aus dem Wege zu schaffen und auf diese Weise sich in den Besitz seiner Habe zu setzen. Sie übergab ihrer Schwester, als diese sie besuchte, ein Päckchen Gries, welchen ihr Vater gern aß, mit dem Bemerken, sie solle denselben zubereiten, dem Vater aber nur allein zu essen geben. Die Schwester nahm, ohne Argwohn zu schöpfen, den Gries mit nach Hause und kochte denselben zu, kostete ihn aber vor dem Essen, um sich zu überzeugen, ob er auch genug gesalzen sei. Dabei gewahrte sie einen eigenthümlichen Geschmack, mußte sich später auch mehrere Male übergeben. Eine Katze, welcher man von dem Griese zu fressen gab, krepirte bald darauf; gleiches Schicksal theilten zwei Kühe und eine Kalbe, welche ebenfalls davon gefressen hatten. In Folge dessen verzichtete der Vater auf den Genuß seines Leibgerichts. Allem Anscheine nach ist der Gries mit Arsenik vermischt worden. Die Verhaftung der entarteten Tochter hat bereits stattgefunden. (R. W.)

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Novbr. 10. 11.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',80	336''',15	337''',06
Luftwärme	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,9
Dunstdruck	1''',80	1''',87	2''',12
Dunstsättigung	65 pCt.	88 pCt.	98 pCt.
Wind	NW. 1	N. 1	N. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	wolkig, Reif.

Breslau, 11. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 32 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Breslau, 10. November. [Von der Börse.] Gegenüber den vielseitigen Beschwerden über die ungeahndete Verbreitung falscher Börsen-Nachrichten hat die hiesige Handelskammer einen Schritt gethan, dem wir volle Anerkennung zollen müssen. Ein früherer Manufacturwaarenhändler, der seinem Geschäft zu Gunsten der Börse Valet gesagt hat und gegenwärtig à la Baisse speculirt, sandte vor einigen Tagen eine Depesche mit der Meldung von Fallissements sehr bedeutender hiesiger Häuser nach Berlin, womit am dortigen Platze allerdings durch einen erheblichen Coursdruck der Zweck erreicht wurde. Nach eingehenden Recherchen wurde der Name des betreffenden Herrn festgestellt und derselbe in Folge dessen von der hiesigen Börse verwiesen. (Br. H.-Bl.)

Berlin, 10. November. Der gestrige Privatverkehr war fest aber geschäftslos. Credit 119—118¾—119½ 119 bez., Franzosen 187—186½—187—186½ bez., Lombarden 90½ bis 91 bez., kurz Wien 87⅛ bez., Silberrente 62⅞ bez., Papierrente 58½ ult. bez. Gd., Türken 41⅞—2¼—44 bez., Italiener 56—56⅛ bez., Disconto-Commandit 158—160—158½ bez. Gd., Provinzial 90 ult. bez. Gd., Darmstadt 143 bez., Centralbank für Industrie 77 Gd., Laura 154½—5½—154½ bez., Dortmund 81—82 etw. bis 80½ etw. bis 81 bez., Schaafhausen Bank 127¼ bez.

Der nicht ungünstige Wochen-Status der Preußischen Bank, das Ausbleiben der für heute erwarteten Disconto-Erhöhung und beruhigendere Nachrichten über den Geldmarkt in London gaben anfänglich unserer Börse Veranlassung zu festerer Haltung. Es gelang ihr indeß nicht lange, diese bessere Stimmung und die gegen Sonnabend erhöhten Course zu behaupten. Wiederum trugen Berichte über ein Fallissement in Warschau, an dem der hiesige Platz nicht unbetheiligt und ähnliche Nachrichten aus Königsberg ꝛc. von allerdings untergeordneter Bedeutung dazu bei, der eingewurzelten Mißstimmung das Terrain zurückzugewinnen, und die leise fundgewordene Haussetendenz im Keime zu ersticken. Auf dem internationalen Spekulationsmarkte waren es außer den Franzosen, die, veranlaßt durch Pariser Verkaufsordres, durch eine schärfer ausgesprochene Baisse die Nebenpapiere mit beeinflußten und namentlich bewirkten, daß Lombarden fast ganz vom Verkehr ausgeschlossen erschienen. Oesterreichische Creditactien zeigen gegen Sonnabend eine nicht unbedeutende Avance. Der Verkehr in diesen Werthen blieb aber sehr beschränkt, wie überhaupt die Gesammtsätze in den bescheidensten Dimensionen sich hielten. Für Oesterreichische Nebenbahnen herrschte ziemliche Festigkeit. Auswärtige Fonds gingen in festerer Stimmung um und konnten die Course fast durchgängig anziehen, Italiener und Türken höher, für letztere trat einige Kauflust auf, da die Nachricht bekannt wurde, daß die Auszahlung der nächstfälligen Coupons gesichert sei. Oesterreichische Renten anziehend, Amerikaner fest, Russische Werthe sehr still. Von preuß. Fonds, die sämmtlich recht fest waren, zeichneten sich 4½proc. Papiere durch regeren Verkehr aus. Auch Prioritäten waren recht fest und belegt, meist zu höheren Notirungen. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte hatte Anfangs eine festere Stimmung Platz gegriffen, doch ließen die Course der rheinisch-westfälischen Speculations-Devisen gegen den Schluß nach, konnten sich aber im Niveau der Sonnabendsnotirungen behaupten. Potsdamer und Anhalter zogen an. Leichte Bahnen waren im Allgemeinen fest. Rumänen, Nahebahn und Lüttich-Limburg zu steigenden Coursen ziemlich belebt. In Bankactien fand nur ein sehr geringer Verkehr statt und war die Stimmung daher auch nicht wesentlich verändert. Die anfängliche Festigkeit mußte auch hier sehr bald weichen, doch wurden die Course dadurch nur in geringerem Maße influirt. Disconto-Comm. per ult. zu den ungefähren Coursen von 163—158—159. Central-Bank für Industrie und Handel fand rege Beachtung, da die durch Ankauf der Actien zu vollziehende Reduction des Capitals vom Handelsrichter unbeanstandet im Handels-Register aufgenommen wurde. Breslauer und Rheinische Bank-Devisen sehr matt. Industriepapiere waren sehr still, zum Theil aber fest, Dortmunder Union per ult. 82¼—80¾—81½, Laura 157—152—153. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 10. Novbr. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1702 Stück Hornvieh, 7046 Stück Schweine, 929 Stück Kälber, 4953 Stück Hammel.

Noch immer ist das Geschäft ein wenig matt, da der Zufluß an Wild und Gänsen im steten Steigen begriffen ist und der Localbegehr den Export nicht unbedeutend beschränkt.

Bei Hornvieh wurde allerbeste Waare einigermaßen gesucht und hierfür 21 Thlr. gerne bezahlt; im Allgemeinen ging 1. Waare nicht über 20 Thlr. pr. 100 Pfund Schlachtgewicht hinaus, 2. und 3. erreichten kaum je 15 bis 16 und 13—14 Thlr.

Bei Schweinen hatte das schöne Frostwetter eine etwas lebhaftere Bewegung herbeigeführt und wurde der am Freitag bezahlte Preis von circa 19½ Thlr. pr. 100 Pfund Schlachtgewicht, der sich der Vorwoche gegenüber schon damals etwas gehoben hatte, auch heute gerne bezahlt.

Kälber hielten sich wieder kaum auf Mittelpreisen.

Auch Hammel blieben unverändert matt und konnten, während ein bedeutender Ueberstand verblieb, nur ca. 7 Thlr. pr. 45 Pfund erzielen.

Berlin, 10. Nov. [Centralbank für Handel und Industrie.] Die Eintragung der beschlossenen Capitalsreduction um vorläufig eine halbe Million Thaler in das Handelsregister ist erfolgt.

[Hannover'sche Maschinenbau-Actien-Ges., vorm. Egestorff.] Man theilt mit, daß nunmehr die Generalversammlung demnächst einberufen werden soll. Man wird derselben außer den bereits angedeuteten Geschäftsresultaten mittheilen, daß die Fabrik sowohl für das laufende Geschäftsjahr, als auch für 1874—1875 mit Aufträgen vollständig versehen ist.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat October 1873 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	43,510 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	103,320 „	— „	— „
3) Extraordinaria	11,582 „	— „	— „
Summa pro October	158,412 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Die Einnahme pro October 1872 beträgt (definitiv festgestellt)	146,884 „	— „	— „
Mithin pro 1873 mehr	11,528 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Einnahme bis Ende October 1873	1,422,590 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
„ „ „ „ 1872	1,210,679 „	— „	— „
Mithin pro 1873 mehr	211,911 Thlr.	— Sgr.	— Pf.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat October 1873 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	23,630 Thlr.
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	50,238 „
3) aus dem Extraordinarium	5,137 „
Summa pro October	79,005 Thlr.
Die Einnahme pro October 1872 beträgt (definitiv festgestellt)	47,946 „
Mithin pro 1873 mehr	31,059 Thlr.
Einnahme bis Ende October 1873	609,905 „
„ „ „ „ 1872	297,889 „
Mithin pro 1873 mehr	312,016 Thlr.

Berlin, 10 November. [Productenbericht.] Weizenmehl besser bezahlt. — Weizen bei gesteigerten Preisen wenig belebt. — Hafer loco und auf Termine fester. — Rüböl eine Kleinigkeit besser bezahlt. — Spiritus zu anziehenden Preisen gehandelt.

Weizen loco 75—94 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Bahn bez., weißbunter poln. — Thlr. ab Bahn bez., pro October-November 89—88⅞ Thlr. bez., December 88—88¼—88⅛ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 86—86⅜ Thlr. bez., Mai-Juni — Thlr. bez., neue Usance per April-Mai 84¾ Thlr. bez. Gekündigt 11,000 Ctnr. Kündigungspreis 89 Thlr. — Roggen pro 1000 Kilog. loco 61 74 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 63—63½ Thlr. ab Kahn bez., neuer — Thlr. ab Bahn bez., inländischer 70—73¼ Thlr. ab Bahn bez., pr. October-November 63⅝—63¼—63⅝—½ Thlr. bez., December 63¾—63¼—63⅝—½ Thlr. bez., December-Januar 62⅞—62⅝—62⅞—¾ Thlr. bez., pro Frühjahr 62¾—62⅝—63—62⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 62½—62⅞—62¾—62⅝ Thlr. bez. Gekündigt 3000 Ctnr. Kündigungspreis 63⅝ Thlr. — Gerste loco 59—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 50 60 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer und böhmischer 56—59 Thlr. bez., galizischer — Thlr., ost- und westpreußischer 54—58⅓ Thlr., pommerscher 56—59½ Thlr. ab Bahn bez., per October-November 57½ Thlr. bez., November-December 55⅞—56 Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Frühjahr 55½ Thlr. bez., Mai-Juni 55⅞ Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Erbsen: Kochwaare 64—70 Thlr., Futterwaare 59—62 Thlr. — Weizenmehl Nr. 0 12½—11⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 11½—11 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 10½—9⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 9⅞—9⅙ Thlr., pr. 100 Kilo unversteuert incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1: pr. October-November — Thlr. — Sgr. bez., November-December 9 Thlr. 22—23½ Sgr. bez., December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., Januar-Februar 9 Thlr. 13—14 Sgr. bez., Februar-März 9 Thlr. 11½—12 Sgr. bez., April-Mai 9 Thlr. 7—8 Sgr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. — Rüböl per 100 Kilogr. netto loco 19¼ Thlr. bez., per October-November 19—19½—19$^{1}/_{24}$ Thlr. bez., November-December 19—19$^{1}/_{12}$—19$^{1}/_{24}$ Thlr. bez.. December-Januar 19⅙ Thlr. bez. Januar-Februar — Thlr. bez., April-Mai 21$^{1}/_{12}$ Thlr. bez., Mai-Juni 21¼ Thlr. bez. Gekündigt 200 Ctnr. Kündigungspreis 19 Thlr. — Leinöl loco 24 Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 10 Thlr. bez., per October-November 9⅓ Thlr. bez., November-December 9½ Thlr. bez., December-Januar 9—9½ Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez. April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt 150 Barrels. Kündigungspreis 9⅓ Thlr. — Spiritus per 10,000 pCt., loco „ohne Faß" 20 Thlr. 20 Sgr. bez., pro diese Woche 21 Thlr. — Sgr. bez., amtlicher Durchschnittspreis — Thlr. — Sgr., per October-November 20 Thlr. 12—18 Sgr. bez., November-December 19 Thlr. 26—20 Sgr. bis 19 Thlr. 28 Sgr. bez., December-Januar 19 Thlr. 26 Sgr. bis 20 Thlr. bis 19 Thlr. 28 Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai

1874 20 Thlr. 3–7 Sgr. bez., Mai-Juni 20 Thlr. 5–8 Sgr. bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 20 Thlr. 16 Sgr.

[Italienisch-Oesterreichische Bank.] Die Liquidatoren, welche von der Generalversammlung ermächtigt wurden, sich entweder für die einfache Liquidation oder für die Fusion mit der Realcreditbank auszusprechen, haben die letztere entschieden abgelehnt. Doch wird die einfache Liquidation der Bank nicht erfolgen, sondern dieselbe wird in der Unionbank aufgehen, welche den Actionären der Italienisch-Oesterreichischen Bank Union-Actien zum Course von 110 offerirt. Auf 100 Actien der Italienisch-Oesterreich. Bank dürften etwa 27–28 Actien der Union-Bank zum Course von 110 entfallen. Das Geschäft betreffs der Druckerei-Etablissements Angel und Zamarski, welche die Realcreditbank im Vereine mit der Ital.-Oesterreich. Bank acquirirt hatte, um dieselben in eine Actiengesellschaft umzuwandeln, wurde auf gütlichem Wege storniert. (Pr.)

Breslau, 11. Nov., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr fest, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen zu besseren Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8⅔ bis 9¼ Thlr., gelber 8–8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen blieb in sehr fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 7⅓ bis 7⅔ Thlr., feinste Sorte 7¾ Thlr. bezahlt.

Gerste mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6¾ Thlr., weiße 7 bis 7¼ Thlr. bezahlt.

Hafer sehr fest, pr. 100 Kilogr. 5⅓ bis 5¾ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gesucht, pr. 100 Kilogr. 6–6⅔ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 4–4⅓ Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅓–4⅔ Thlr., blaue 3⅔ bis 4 Thlr.

Bohnen mehr zugeführt, pr. 100 Kilogr. 6⅔–6⅔ Thlr.

Mais offerirt, pr. 100 Kilogr. 5⅔–6 Thlr.

Oelsaaten mehr Kauflust.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat..	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps....	7	5	—	7	17	6	8	2	6
Winter-Rübsen..	7	5	—	7	15	—	7	20	—
Sommer-Rübsen..	7	10	—	7	25	—	8	—	—
Leindotter......	6	25	—	7	2	6	7	15	—

Rapskuchen behauptet, schlesische 72–76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 96–100 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat nur neue rothe zugeführt, rothe fester, neue 13–15⅓ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße jähr. 12–16–18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ruhiger, 9–11½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼–4 Sgr.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 10. Nov., Nachm. 2 U. 30 M. [Schluß-Course.] Lond. Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 93⅜. Wien. Wechsel 102. Franzosen*) 328. Hess. Ludwigsb. 147⅝. Böhm. Westb. 215. Lombarden*) 160⅛. Galizier 205¾. Elisabethbahn 216⅛. Nordwestbahn 194⅛. Elbthalbahn —, dto. Priorit. —. Oregon 16⅛. Creditactien*) 214. Russische Bodencredit 87¾. Russen 1872 94. Silberrente 63⅛. Papierrente 58⅝. 1860er Loose 88⅝. 1864er Loose —. Ungar-Loose —. Raab-Grazer Loose 75⅛. Amerikaner 97⅝. Darmstädt. Bank 359. Deutsch-österr. Bank 83. Prov.-Diskonto-G. 93. Brüss. Bank 101. Berl. Bankv. 80⅝. Frankf. Bankverein 86½. Frankf. Wechslerbank 75. Nationalbank 957. Meininger Bank 107½. Schiff'sche Bank —. Hahn'sche Effectbank 113⅛. Wiener Union —. Continental 93. Immobil.-Gesellschaft —. Hibernia 109½. Dresdener Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Belebt und steigend, besonders Creditactien, auf bessere auswärtige Berichte und günstigen Ausweis der Preußischen Bank. Franzosen offerirt, Lombarden vernachlässigt, Anlagefonds beliebt, Bahnen höher, Banken theilweise anziehend. Geld flüssig.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 212¼, Franzosen 326, Lombarden 160.

Frankfurt a. M., 10. Novemb., Abends. [Effecten-Societät.] Creditactien 210¼. Franzosen 324. Lombarden 159¼. Silberrente 63⅛. Hahn'sche Effectenbank 113. Prov.-Disconto-Gesellschaft 90½ a 91½. Meininger Bank —. Bankactien 951. Continental —. Staatsbahn —. 1860er Loose —. Galizier —. Elisabethbahn —, —. Franfurter Wechslerbank —, —. Oesterr. Nationalbank —, —. Darmstädter —. Deutsch österr. Bank — —. Frankf. Bankv. —. Ungarische Loose —. —. Matt.

Dresden, 10. November, Nachm. 2 Uhr. Credit 120¼. Lombarden 91. Silberrente 63¾. Sächs. Creditb. 74½. Sächs. Bank (alte) 142. do. (junge.) 136. Leipziger Credit 142. Dresdener Bank 85. do. Wechslerb. 70¼ do. Handelsbank 64. Sächsischer Bankverein 70. Oesterreichische Noten 87¾. Lauchhammer —. Schwankend.

Hamburg, 10. Novbr., Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Pr.-Anleihe 104. Silberrente 63½. Oest. Creditactien 179½. do. 1860er Loose 88. Nordwestbahn 412. Franzosen 704½ a 692. Lombarden 339. Italienische Rente 56. Vereinsbank 120. Laurahütte 153½. Commerzbank 93. dto. II. Em. — —. Norddeutsche Bank 133½. Provinz.-Disconto-Bank 90¼. Anglo-deutsche Bank 55¼. do. neue 71. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 80. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Präm.-Anleihe —. 66er Russ. Präm.-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93. Köln-M.-St.-A. 142. Rhein.-E.-St.-A. 134½ Berg.-Märk. 104. Disconto 4½ pCt. Schluß matt.

Hamburg, 10. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend. Roggen loco still, beide auf Termine nominell. Weizen pr. 126pfd. pr. Nov. pr. 1000 Kilo netto 234½ Br., 233½ Gd., pr. Nov.-Dec. pr. 1000 Kilo netto 234½ Br., 233½ Gd., pr. Mai pr. 1000 Kilo netto 258 Br., 257 Gd. Roggen pr. November pr. 1000 Kilo netto 194 Br., 193 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo netto 191 Br., 189 Gd., pr. April-Mai 190 Br., 188 Gd. — Hafer fester. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 62, pr. Mai pr. 200 Pfund 65½. — Spiritus ruhig, pr. November pr. 100 Liter 100 Procent 55, pr. November-December, pr. Januar-Febr. und pr. April-Mai 51½. — Kaffee fest; geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 13, 70 Br., 13, 50 Gd., pr. November 13, 50 Gd., pr. November-December 13, 60 Gd. — Wetter: Schön.

Hamburg, 10. November, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 63¾. Amerikaner 93. Italiener 56¾. Lombarden 340–342 Oesterr. Credit-Act. 179, 50–180, 75. Oest. Staatsb. 694, 50–691, 50–694. Oesterr. Nordwestbahn 415. Anglo-Deutsche Bank —, junge —. Hamb. Commerz- und Discontobank —. Rheinische Eisenbahn-Stamm-Actien —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindner —. Laurahütte 153, 50–154. Dortmunder Union 81. Fest.

Liverpool, 10. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Steigend. Tagesimport 8000 Ballen, davon 8000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 10. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen. Davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetiger.

Middl. Orleans 8⅞, middl. amerikanische 8⅝, fair Dhollerah 5⅝, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5⅝, new fair Domra 6¼, good fair Domra 6⅞, fair Madras 6, fair Pernam 8⅜, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅜. Upland nicht unter good ordinary November-Januar-Verschiffung 8⅜, Orleans December-Verschiffung 8¾ D.

Glasgow, 10. November. [Roh-Eisen.] Mixed numbers warrants 107 Sh.

Amsterdam, 10. Novbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. Mai 378. Roggen loco still, pr. März 242½, pr. Mai 246. — Raps pr. April 376 Fl. Rüböl loco 35½, pr. Herbst 34½, pr. Mai 36½. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 10. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, Roggen fest, Petersburg 24½. Hafer behauptet, Königsberg 23. Gerste matt.

Antwerpen, 10. Novbr. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 37 bez. und Br., pr. Nov. 36½ bez. und Br., pr. December 36½ bez., 37 Br., pr. Januar 37½ Br., pr. Februar-März 37 Br. Weichend.

Bremen, 10. November. Petroleum ruhig, Standard white loco 14 Mark 25 Pf. bez. u. Br.

Berliner Börse vom 10. November 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	6	141⅝ bz.
do. do.	2 M.	6	140 bzG.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.16
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4½	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	6	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	9	6.20⅝ bz
Paris 300 Frcs.	10 T.	7	80¹/₁₂ bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	7½	88⅛ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	7½	80¾ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	87⅝ B. ¼ G.
do. do.	2 M.	5	86½ B. ⅝ G.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	101⅝ bz.
do. consolid.	4½	104⅞ bz.
do. 4%ige	4	98 bz. B.
Staats-Schuldscheine	3½	92¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	118½ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¾ B.
Pfandbr. Berliner	4½	100 bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	80⅝ bz.
Pfandbr. Posensche	4	90⅛ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	81¾ bz. G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95⅛ B.
Rentenbriefe. Pommersche	4	95½ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	94½ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	95 G.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	96⅝ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	96¾ B.
Rentenbriefe. Schlesische	4	95¼ G.
Badische Präm.-Anl.	4	108⅞ B.
Baiersche 4% Anleihe	4	111¾ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	92½ bz. G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 70 B.
Badische 35 Fl.-Loose 38¼ bz.
Braunschw. Präm.-Anl. 21¼ B.
Oldenburger Loose 36⅞ G.

Louisd'or 110⅝ G.	Dollars 1.11¾ G.
Sovereigns 6.23¼ bG.	Frmd. Bkn. 99⁴/₅ bG
Napoleons 5.10½ G.	Oest. Bkn. 87⁵/₁₆ bz
Imperials 5.15¾ G	Russ. Bkn. 80⅞ bz

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101 bz. G.
do. rückbz. à 110	5	104½ bz. G.
do. do. do.	4½	96⅞ bz.
Unk. H. d. Pr. B.-Crd.-B.	5	91½ bz.
do. III. Em. do.	5	90 bz.
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	85½ bz.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	99⅞ bz.
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104⅛ G.
do. do. II. Em.	5	103 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	89½ B.
Oest. Silberpfandbr.	5	— —
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	— —
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100 bz. G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	— —
Südd. Bod. Cred.-Pfdb.	5	101 bz.
Wiener Silderpfanbbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	63 bz G.
do. Papierrente	4⅕	58¼ à ⅝ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	88¾ bz.
do. 64er Präm.-Anl.	4	85 bz.
do. Credit-Loose	—	103½ bz.
do. 64er Loose	—	83 et. bz. B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	132¼ bz.
do. do. 1866	5	129¼ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	87¾ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	79¼ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	74½ bz.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	63⅛ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98⅞ bz. G.
do. do. p. 1885	6	99½ bz. G.
do. 5% Anleihe	5	97¾ bz. B.
Französische Rente	5	89¾ G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	56½ bz. B.
Ital. Tabak-Oblig.	6	89¼ et. bz. G.
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	75½ B.
Rumänische Anleihe	8	99½ G.
Türkische Anleihe	5	43 bz. B.
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	68 bz.

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¾ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100½ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82⅝ bz. B.
do. do. VI.	4½	99 B.
do. Nordbahn	5	102¼ B.
Berlin-Görlitz	5	102¾ B.
do.	4½	99 bz. G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99 B.
do. do. G.	4½	99 B
do. do. H.	4½	99 B.
Cöln-Minden III.	4	90½ G.
do. do.	4½	99½ bz.
do. IV.	4	90½ bz. G.
do. V.	4	90½ bz.
Halle-Sorau-Guben	5	100½ bz. G.
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	100½ bz. G.
Niederschl.-Märkische	4	92¾ bz. G.
do. do. III.	4	92¾ B.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	82 B.
do. C.	4	— —
do. D.	4	90⅝ B.
do E.	3½	82⅝ bz.
do. F.	4½	99¾ G.
do. G.	4½	99½ bz. B.
do. H.	4½	101 bz. B.
do.	5	102⅜ bz.
do. Brieg-Neisse	4½	98¾ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	102½ bz. B.
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101⅝ bz. G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅞ B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97 G.
Chemnitz-Komotau	5	89 G.
Dux-Bodenbach	5	85 B.
Prag-Dux	5	82 bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	91½ bz.
do. do. neue	5	87 B.
Kaschau-Oderberg	5	75⅛ bz.
Ung. Nordostbahn	5	61 bz. G.
Ung. Ostbahn	5	55½ bz. G.
Lemberg-Czernowitz	5	63¾ B.
do. do. II.	5	75⅝ bz. B.
do. do. III.	5	64⅞ bz.
Mährische Grenzbahn	5	75¼ B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	43 bz.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	83¾ bz. G.
Oesterr.-Französische	3	299 bz.
do. do. neue	3	281½ bz.
do. südl. Staatsbahn	3	243¾ bz. G.
do. neue	3	243⅞ bz.
do. Obligationen	5	83¾ et. bz. G.
Warschau-Wien II.	5	97 B.
do. III.	5	95½ bz.
do. IV.	5	95⅛ B.

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	31 bz. G.
Berg.-Märkische	7½	6	4	104 etbz. B.
Berlin-Anhalt	18½	17	4	146½ bz.
do. Dresden	—	5	5	64⅝ bz.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	98¾ bz
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	206⅞ bz.
Berliner Nordbahn	—	5	5	30 bz.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	112½ bz.
Berlin-Stettin	11⁵/₁₂	12¾	4	151½ bz
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	92 bz.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	102 bz.
do. neue	—	5	5	97¾ etbz. G.
Cöln-Minden	11⅕	9⁷/₂₀	4	142 a 41¼ bB.
do. neue	5	5	5	106½ bz. B.
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	34 bz. G.
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	7	5	87⅝ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	39 bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	45⅞ bz.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	57¾ bz.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	67¾ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	182⅝ bz.
Märk.-Posener	0	0	4	39½ bz.
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	123 bz.
Magdeb.-Leipzig.	16	14	4	256 bz.
do. Lit. B.	4	4	4	94⅞ bz.
Mainz-Ludwigshaf.	11	11⁶/₁₀	4	147⅛ bz.
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97 bz.
Oberschl. A. u. C.	13⅜	13⅜	3½	175 bz.
do. B.	13⅜	13⅜	3½	155⅝ bz. G.
do. D.	—	—	5	164¼ bz.
Oester. Fr.-St.-B.	12	10	5	187 a 4 bz
Oester. Nordwestb.	5	5	5	111 a 10½ bz.
Oester. südl. St.-B.	4	4	5	91¼ a 90½ b
Ostpreuss. Südbhn.	0	0	4	33⅜ bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	117⅞ bz.
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	61¾ bz.
Rheinische	10	9⅖	4	133⅞ bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	25¾ bz. G.
Rumän. Eisenbahn	5½	3⅗	5	32⅝ bz.
Schweiz. Westbhn.	2	1⅗	4	35 bz. G.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	99¾ bz.
Thüringer	10½	9	4	128⅛ bz.
Warschau-Wien.	12	10	5	80¼ bz. G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	103⅛ bzG.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	42 etbz. G
Breslau-Warschau	5	5	5	27 B.
Halle-Sorau Guben	5	0	5	62 bz. B.
Hannover-Altenb.	5	5	5	69¾ B.
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	77 B.
Märkisch-Posener	1½	0	5	69 bz. G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77⅞ bz
do. Lit. C.	—	5	5	102⅛ bz.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67⅛ bz. G
Pomm. Centralb.	5	5	5	17⅝ bz. G.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	117⅞ bz.
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	81½ bz. G.
Saal-Bahn	—	5	5	49 B.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutsche Bk.	—	7½	5	53½ bz.
Allg. Deut. Hand.-G	—	9¼	5	34½ bz. G.
Berliner Bank	15	14	4	66¾ bz. B.
Berl. Bankverein	16	18	5	79¾ bz.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29⁸/₁₀	4	282 G.
Berl. Handels-Ges.	12½	12½	4	114 bz.
Berl. Lombard-Bk.	5	11¼	5	40 G.
Berl. Makler-Bank	25⅔	11	4	99 bz.
Berl. Prod.-Makl. B.	—	8½	5	95¾ G.
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	46 bz. G.
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	119 B
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	13	10	4	64¼ etbz. G
Bresl. Handels-Ges.	4¼	9	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	30	5	74 bz. G.
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	4¼	7	5	84½ bz.
Br. Pr.-Wechsl.-B	—	12	4	— —
Bresl. Wechslerbk.	12	12	4	58 bz. G.
Centralb. f. Genos.	12	14	4	62 bz. G.
Coburg. Cred.-Bk.	10¼	7¼	4	67 et bz.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	112½ G.
Darmst. Creditbk.	15	15	4	144 bzG.
Darmst. Zettelbank	8	7	4	100½ bz. G.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	77 bz. B.
Deutsche Unionsb.	11½	9½	4	66 bz. G.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	160 bz. G.
Genfer Bank	—	—	fr.	4⅜ G.
Genossensch.-Bnk	10¾	10⅝	4	157½ bz. G.
do. junge	—	—	4	97 bz. G.
Gwb. Schuster u. C.	10⅝	10	4	54 bz. G.
Görlitzer Vereinsb.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred. B.	9	9½	4	90½ G.
Hamb. Nordd. Bnk.	12⅗	13⅗	4	135 B.
do. Vereins-B.	11¼	13¼	4	119⅝ B.
Hannov. do.	5⅖	6⅗	4	100⅛ bz. G.
do. Disc.-Bk.	—	6	5	65 etbz. B.
Hessische Bank	—	6⅔	4	45½ G.
Königsb. do.	11	8	4	65¼ bz. G.
Landw. B. Kwilecki	14	—	5	50 B.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	144¾ bz.
Luxemburger do.	12	12	4	116 bz. B.
Magdeburger do.	6⅘	5¾	4	105 B.
Meininger do.	12	12	4	105½ bz. G.
Moldauer Lds. Bk.	6	4	4	38 B.
Ndrschl. Cassenver.	12	15	5	40¼ bz. G.
Nordd. Grundcr.-B.	8	13¾	4	73 bz.
Oberlausitzer Bnk.	10¾	8⁸/₁₀	4	62½ bz. G.
Oest. Credit-Actien	17½	18¾	5	121¼ a 19¼ b
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	51 bz.
Ostd. Product.-Bk.	—	8½	5	26 G.
Posener Bank	6⅘	6½	4	105 G.
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	—	8	4	8⅞ B.
Preuss. Bank-Act.	12⁸/₁₀	13½	4	170¼ bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	14	15	4	54 bz.
Pr. Centr. Bod.-Cr.	9½	9½	5	111½ bz.
Pr. Credit-Anstalt	—	24	4	54 bz. G.
Prov.-Wechsl.-Bk.	—	7½	5	89 G.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	141¼ G.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	74 etbzG.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	108⅛ bz.
Schl. Centralbank	—	13	5	— —
Schl. Vereinsbank	—	9	5	88 G.
Thüringer Bank	9	14	4	100½ bz. G.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	5	15¾ bz.
Weimar. Bank	7	8	4	104 bzB.
Wiener Unionbank	16½	5	5	67 B.
Berl. Eisenb.-Bd. A.	10½	11½	5	140¼ G.
Märk. Schl. Masch. G	—	0	5	29 bz
Nordd. Papierfabr.	8¹/₁₀	8	5	80 bz. B
Westend, Comm. G.	16	17	5	14½ bz. G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	120 G.
Schl. Feuervers.	20	17½	5	118 B.
Donnersmarkhütte	—	—	5	58 bz. B
Königs- u. Laurah.	12¼	29	5	153 bz.
Lauchhammer	7	—	5	75¼ bz. G.
Marienhütte	—	14	6	72¼ bz. G.
Minerva	0	—	5	25 G.
Moritzhütte	—	—	5	65 G.
O. Schl. Eisenwerke	—	11	5	35 bzG.
Redenhütte	—	10	5	44 bz.
Schl. Kohlenwerk	—	9	5	87¾ bz.
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	92 bz. B.
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	93 B.
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	139 bz
Vorwärtshütte	—	8	5	52 bz. G
Baltischer Lloyd	10	0	5	36 bz G.
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	47 B.
Bresl. E. Wagenbau	7	7½	5	56 G.
do. ver. Oelfabr.	—	—	5	62½ bz. G
Erdm. Spinnerei	—	9	5	56¾ bzB.
Görlitzer Eisenb. B.	0	0	5	44 B
Hoffm's Wagg. Fab.	—	6	5	42 G
Obrschl. Eisenb.-B.	6	14	5	93 bz.
Schl. Leinenindust.	10	9	5	88½ bz. G.
S. Act.-Br. (Scholtz)	9	—	5	35 G.
do. Porzellan	—	7	4	85 G.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	—	9	4	48 G
Schl. Wollw.-Fabr.	—	10	4	27 B.

Posen, 10. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen (pro 1000 Kilogramm) fest. Kündigungspreis 64¼. Gek. — Wspl. November 65–64¾ bez. u. Br., November-December 63 Br., December-Januar 62¼ bez. Br. u. Gd., Januar-Februar 62¼ bez. Br. u. Gd., Februar-März —, Frühjahr 62 bez. u. Gd., April-Mai 62 bez. u. Gd., Mai-Juni —. — Spiritus pro 10,000 Liter % flau. Kündigungspreis 19¹¹/₂₄. Gek. 5000 Ctnr. November 19⁵/₁₂ bez. u. Br., December 19¼ bez. u. Br., ⅙ Gd., Januar 19¼ Gd., Februar 19⅓ Gd., März 19⁵/₁₂ Br., April-Mai 19¹⁷/₂₄–⅔ bez. u. Br., Mai —, Juni —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: mehr beachtet, pro 1050 Kilogramm, feiner 90–96 Thlr., mittel 85–88 Thlr., ordinär und defect 80 bis 82 Thlr. — Roggen: begehrt, pro 1000 Kilogramm, feiner 70–72 Thlr., mittel 68–69 Thlr., ordinär 65–66 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm feine 54–58 Thlr., mittel und ordinär 49–52 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogr. feiner 32–35 Thlr., mittel und defect 30–32 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 54–56 Thlr., Futter-Erbsen 50–54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pro 1125 Kilogr., gelbe 37½–40 Thlr., blaue 31–36 Thlr. — Wicken: matt, pro 1125 Kilogr. 38–40 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 75–85 Thlr. — Oelsaaten: flau, pro 1000 Kilogramm Raps und Rübsen 75–78 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm 46–50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Kalt.

Nürnberg, 8. Nov. [Hopfenbericht.] Die heutige Zufuhr ist schwach geblieben; es kamen kaum 150 Ballen geringe Waare herein, für welche die Preisforderung von 70–72 fl. im Verhältniß zu den feinen Hallertauern, welche seit gestern zu 88–94 fl. bezahlt wurden, als zu hoch erscheint. Dennoch wurde hiefür 66–70 fl. bewilligt und bei ruhiger aber fester Preistendenz auch noch mehreres in feinen Sorten zu untenstehenden Notirungen gehandelt. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 65–70 fl., do. secunda 55–63, Spalter Stadt dortselbst 135–140 fl., Spalter Land, schwere Lage dortselbst 125–130 fl., Spalter Land, Mittel-Lage 100–110 fl., Spalter Land, leichte Lage 85–95 fl., Würtemberger prima 90–100 fl., do. secunda 75–85 fl., Wolnzach und Auer Siegel prima 95–105 fl., do. secunda 80–90 fl., Hallertauer prima 87–97 fl., do. secunda 75–85 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 75–80 fl., do. secunda 62–70 fl., Aischgründer prima 65–77 fl., Altmärker 52–60 fl., Elsässer prima 78–88 fl., do. secunda 70–75 fl., Oberösterreicher prima 68–77 fl., Lothringer 60–68 fl. — Nachschrift 12 Uhr: Bei Schluß des Blattes waren nur prima Sorten gesucht und Auswahl durch ausländische Käufer hoch bezahlt. Exporteinkauf Null.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Versailles, 10. November. Der Herzog von Broglie und Leon Say haben heute Morgen eine Besprechung gehabt. Nach den Resultaten ihrer Unterredung dürfte das Ministerium im Amte verbleiben. Das linke Centrum wird seine Interpellation über die Nichteinberufung der Wahl-Collegien zur Vornahme der Ersatzwahlen für die Nationalversammlung aufrecht erhalten, das Ministerium indessen noch vor nächsten Donnerstag (an welchem die Beantwortung der Interpellation geschehen sollte) die Vertagung derselben an die Nationalversammlung beantragen. Das rechte Centrum hat sich mit dem Changarnier'schen Antrage, betreffend die Verlängerung der Gewalten Mac Mahon's, einverstanden erklärt, will aber den Titel eines „Präsidenten der Republik" ausdrücklich in die Vorlage aufgenommen wissen. Die Linke bereitet einen Gegenantrag vor, welcher eine Constitution der Republik enthält. — Die Fünfzehner-Commission für den Antrag Changarnier hat mit 13 gegen 2 Stimmen die Verlängerung der Gewalten des gegenwärtigen Präsidenten im Princip angenommen und anerkannt, daß die Nationalversammlung das Recht habe, die Amtsdauer des Chefs der Executivgewalt über ihre eigene Dauer hinaus zu verlängern.

Versailles, 10. November. Das linke Centrum beschloß in der heutigen Versammlung, die Zustimmung zur Vertagung der Interpellation über die Nichtvornahme der Ersatzwahlen, von dem Verhalten Broglies bei der Einbringung seines Vorschlags abhängig zu machen. Die Linke will eventuell die Interpellation wieder aufnehmen. Mehrere Deputirte der Rechten beabsichtigen die Feststellung eines bestimmten Termins für die Abfassung des Berichts der Commission über den Antrag Changarniers in der National-Versammlung zu beantragen.

Paris, 9. November. Heute berieth die Linke über den Antrag einer Berufung an das Volk. Der Antrag wurde von der einen Seite heftig angegriffen, von der anderen eben so warm befürwortet; zu einem Fractionsbeschluß über denselben ist es noch nicht gekommen. — Der zur polnischen Emigration gehörige Graf Ladislaus Zamoyski ist gestorben.

Madrid, 10. November. Die Nachrichten über das Treffen vom 8. d. sind widersprechend. Eine Depesche Mociones meldet einen Sieg der Regierungstruppen, welche eine Kanone eroberten und viele Gefangene machten. Die Carlisten schrieben sich gleichfalls den Sieg zu und wollten 8000 Mann stark unter Ollo und Elich in Gegenwart Don Carlos und Alfons 18,000 Republikaner geschlagen und deren Stellungen bei Arcos genommen haben.

Bern, 10. November. Die Specialdelegation des Berner Regierungsraths für den Berner Jura hat eine Vorstellung an den Bundesrath gerichtet und darin ausgeführt, daß die Reclamation der ultramontanen Mitglieder der Bundesversammlung gegen die seitens der Regierung im Berner Jura getroffenen Maßregeln als unzuläßig zu betrachten sei und den Bundesrath aufgefordert, demgemäß seine Entscheidung zu treffen.

Haag, 10. November. Die zweite Kammer hat heute mit 49 gegen 5 Stimmen das Ausgabe-Budget für Niederländisch-Ostindien angenommen und den gesammten darin in Aussicht genommenen Neu-Organisationen ihre Genehmigung ertheilt.

Washington, 10. November. Der amerikanische Gesandte in Madrid, General Sickles, hat in einer Depesche an den Staatssecretär Fish das lebhafteste Bedauern der spanischen Regierung über die Vorgänge in Cuba ausgesprochen. Die Depesche, welche anordnete, die Execution gegen den General Ryan und die übrige Mannschaft des Filibustier-Fahrzeuges „Virginius" aufzuschieben, sei zu spät in Cuba eingetroffen. Die spanische Regierung erklärt in gutem Glauben gehandelt zu haben. Staatssecretär Fish sucht jetzt das Urtheil gegen die übrigen Gefangenen so lange aufzuschieben, bis die Legalität der Gefangennahme festgestellt ist. Eine amerikanische Fregatte ist nach St. Jago geschickt.

Antwerpen, 10. November. Der Postdampfer des baltischen Lloyd „Franklin" ist auf der Tour von Stettin nach New-York wohlbehalten hier eingetroffen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 11. November. Graf Stanislaus Plater, haftender Gesellschafter des Bankvereins Tellus, ist gestern Abend auf Requisition des Staatsanwalts verhaftet worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.